

Evaluierungsbericht

EVALUIERUNG VON 10 OPERATIONEN  
IM TELEKOMMUNIKATIONSSEKTOR  
IN MITGLIEDSLÄNDERN DER EU

Autor (EIB):  
Bernard Bélier, Einheit für die Evaluierung der Operationen

Berater:  
DECON, Bad Homburg, Deutschland

EUROPÄISCHE INVESTITIONSBANK

## Die EIB und die Regionalentwicklung

Das Ziel einer Verringerung des unterschiedlichen Wirtschaftswachstums in den einzelnen Regionen ist in der fünften Erwägung der Präambel zum Vertrag zur Gründung der Europäischen Gemeinschaft festgeschrieben. Dieser Erwägungsgrund lautet:

„In dem Bestreben, ihre Volkswirtschaften zu einigen und deren harmonische Entwicklung zu fördern, indem sie den Abstand zwischen einzelnen Gebieten und den Rückstand weniger begünstigter Gebiete verringern“.

Um allerdings Wettbewerbsverzerrungen zwischen den Mitgliedstaaten zu vermeiden, ist den möglichen Formen der Regionalentwicklungsförderung bereits im EG-Vertrag ein sehr enger Rahmen gesteckt.

Die Förderung der Regionalentwicklung gehört zu den ausdrücklichen Gründungsaufträgen der EIB. In Artikel 198e EG-Vertrag (früher Artikel 130 des Vertrages von Rom, der mit dem Vertrag über die Europäische Union von 1992 abgelöst wurde) heißt es hierzu: „Aufgabe der Europäischen Investitionsbank ist es, zu einer ausgewogenen und reibungslosen Entwicklung des Gemeinsamen Marktes ... beizutragen; ... In diesem Sinne erleichtert sie ... die Finanzierung ... (von) ... Vorhaben zur Erschließung der weniger entwickelten Gebiete“.

Die EIB war bis zur Errichtung des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) im Jahr 1975 praktisch die einzige Finanzierungsquelle der Gemeinschaft für Regionalentwicklungsvorhaben.

Die Schaffung des von der Europäischen Kommission verwalteten EFRE stellte insofern eine wesentliche Neuerung dar, als daraus in erheblichem Umfang direkte nicht rückzahlbare Beiträge aus EG-Haushaltsmitteln in Form von Zuschüssen vergeben werden. Die Bedeutung des Beitrags der EIB wurde durch diese Entwicklung jedoch in keiner Weise geschmälert.

Im Lauf der Jahre wurden der EIB für zahlreiche weitere gemeinschaftspolitische Ziele, darunter die Förderung der Verkehrs- und Telekommunikationsverbindungen zwischen den Mitgliedstaaten, Aufgaben zugewiesen. Daß die Regionalentwicklung ihre herausragende Bedeutung trotzdem beibehält, ist an der Tatsache abzulesen, daß jährlich fast zwei Drittel der von der Bank insgesamt bereitgestellten Mittel in die am stärksten benachteiligten Regionen vergeben werden.

1988 wurde mit der Reform der Strukturfonds eine Neueinstufung der verschiedenen Ziele der Regionalentwicklung vorgenommen. Im Rahmen dieser Klassifizierung bilden die sogenannten Ziel-1-Gebiete die Hauptkategorie: In diesen liegt das durchschnittliche Pro-Kopf-Einkommen unter 75% des Gemeinschaftsdurchschnitts<sup>1</sup>.

Mit der Verabschiedung der Einheitlichen Europäischen Akte wurden die Harmonisierungsbestrebungen beschleunigt: Der Stärkung des wirtschaftlichen und sozialen Zusammenhalts der Gemeinschaft wurde eindeutig Vorrang eingeräumt und gleichzeitig eine Verdoppelung der den Strukturfonds zugewiesenen Haushaltsmittel beschlossen, wobei die EIB als proaktiver Partner mitwirkt.

Im Hinblick auf eine verstärkte wirtschaftliche und soziale Integration wurden der EIB durch den Vertrag über die Europäische Union (Maastrichter Vertrag) erweiterte Aufgaben übertragen.

---

<sup>1</sup> Regionalpolitische Ziele:

- Ziel 1: Wirtschaftliche Anpassung der Regionen mit Entwicklungsrückstand
- Ziel 2: Wirtschaftliche Umstellung der von einer rückläufigen industriellen Entwicklung betroffenen Gebiete
- Ziel 5b: Wirtschaftliche Diversifizierung strukturschwacher ländlicher Gebiete
- Ziel 6: Entwicklung von Gebieten mit sehr geringer Bevölkerungsdichte

Zu diesen Aufgaben zählen:

- (1) Direkte Beiträge zur Finanzierung von Investitionsvorhaben in Gebieten, die für Maßnahmen der Strukturfonds in Betracht kommen (Ziele 1, 2 und 5b),
- (2) Operationen in Gebieten, in denen andere spezifische Fördermaßnahmen der Europäischen Union vorgesehen sind;
- (3) Finanzierung von Investitionsvorhaben mit indirekten Auswirkungen auf die Regionalentwicklung.

Ziel des vorliegenden Berichts ist die Klärung der Frage, welchen Beitrag der drittgenannte Tätigkeitsbereich zur Regionalentwicklung leistet.

Diese Studie ist eine von insgesamt drei Evaluierungsstudien über die Auswirkungen bedeutender Investitionsvorhaben in den Bereichen Straßen- und Eisenbahninfrastruktur, Telekommunikation und Industrie auf die Regionalentwicklung.

Anmerkung: Im Unterschied zu anderen multilateralen Entwicklungseinrichtungen bezeichnet der Begriff 'Region' im Sprachgebrauch der Gemeinschaft nicht ein mehrere Länder umfassendes Gebiet sondern ein Land oder Teile eines Landes. In der Nomenklatur der territorialen Einheiten für statistische Zwecke (Nomenclature des Unités Territoriales Statistiques - NUTS) unterscheidet die Gemeinschaft drei Ebenen. In den meisten Fällen gehören die 'Regionen' in die Kategorie 'NUTS 2', der in der Regel die größte Bedeutung in wirtschaftlicher Hinsicht beigemessen wird.

Einordnung der Verwaltungseinheiten in den einzelnen Ländern in die NUTS-Kategorien:

	<b>NUTS 1</b>	<b>NUTS 2</b>	<b>NUTS 3</b>
Belgique/België	Régions	Provinces	Arrondissements
Danmark			Amter
Deutschland	Länder	Regierungsbezirke	Kreise
Ellada	Gruppen von NUTS-2-Gebieten	Entwicklungsregionen	Nomoi
Espana	Gruppen von NUTS-2-Gebieten	Comunidades autonomas	Provincias
France	ZEAT + DOM	Régions + DOM	Départements + DOM
Ireland			Planning regions
Italia	Gruppen von NUTS-2-Gebieten	Regioni	Provincia
Luxembourg			-
Nederland	Landsdelen	Provincies	COROP-Regio's
Osterreich	Gruppen von Buridesländern	Bundesländer	Gruppen von Bezirken
Portugal	Gruppen von NUTS-2-Gebieten	Comissões de coordenação regional + Regioes autonomas	Gruppen von Concelhos
Suomi/Finland	Manner-Suomi Ahvenanmaa	Suuralueet	Maakunnat
Sverige		Riksomraden	Län
United Kingdom	Standard regions	Gruppen von NUTS-3-Gebieten	Counties, local authority regions

## INHALTSVERZEICHNIS

	Seite
ZUSAMMENFASSUNG	1
1. Einleitung	2
1.1. Telekommunikation und die EIB	2
1.2. Die Evaluierungsstudie zum Telekommunikationssektor	2
2. Ergebnisse der evaluierten Projekte	4
2.1. Grundlagen und Rahmen und kurze Beschreibung der Projekte	4
2.2. Tatsächliche Ergebnisse der Projekte verglichen mit den Schätzungen bei Projektprüfung	4
2.3. Produktivität der Mitarbeiter und Arbeitsplätze	5
2.4. Ertrags- und Finanzlage, Tarife und Rentabilität	6
2.5. Volkswirtschaftliche Rentabilität	7
2.6. Auswirkungen im Hinblick auf die satzungsmäßigen Ziele der EIB (Regionalentwicklung und Infrastruktur von gemeinsamem Interesse)	8
2.7. Nachhaltigkeit der Projekte	9
3. EIB-Finanzierungsbeiträge	10
3.1. Beitrag des Prüfungsverfahrens der EIB	10
3.2. Darlehensbedingungen der EIB und Subsidiarität	11
3.3. Überwachungs- und Abschlußberichte der EIB	12
3.4. Beitrag der EIB zur Behandlung ungewöhnlicher Risiken durch besondere Bedingungen bei der Projektfinanzierung	13
4. Gesamtbewertung der evaluierten Operationen	13
4.1. Ergebnisse der Operationen („Bewertung des Gesamterfolgs“)	13
4.2. Übereinstimmung der Operationen mit den Zielen der EIB („Bewertung der Übereinstimmung“)	14
4.3. Beitrag der Operationen zu den Zielen der EIB („Beitragsbewertung“)	14
5. Schlußfolgerungen und Lehren	14
5.1. Projektdefinition, Durchführung und Ergebnisse	14
5.2. Beitrag zu den Zielen der EIB	16
6. Empfehlungen	17
Anlage 1: Den Projektträgern übermittelter Fragebogen	
Anlage 2: Vorschlag für ein System zur Evaluierung des Beitrags der Operationen zu den Zielen der EIB	
Anlage 3: Bewertung der verschiedenen Operationen	
Anhang: Datensammlung zu den Operationen	

## ABKÜRZUNGEN

EIB:	Europäische Investitionsbank
EU:	Europäische Union
EV:	Die Einheit für die Evaluierung der Operationen der Europäischen Investitionsbank
ISDN:	Dienstintegriertes digitales Netz
ITU:	International Telecommunications Union (Internationale Fernmeldeunion)

\* \* \*

#### **ANMERKUNG**

**Die EIB ist gegenüber den Eigentümern, Projektträgern und Betreibern der in dieser Studie untersuchten Anlagen zur Vertraulichkeit verpflichtet. Weder die EIB noch die mit diesen Studien beauftragten Berater werden an Dritte Informationen weitergeben, die zu einem Bruch dieser Verpflichtung führen könnten, und weder die EIB noch die Berater werden sich verpflichten, weitere Angaben zu machen oder von den diesbezüglichen Quellen die Zustimmung dazu einzuholen.**

\* \* \*

## ZUSAMMENFASSUNG

Die Evaluierung von zehn Operationen im „klassischen“ Fernmeldebereich, die die EIB zwischen 1985 und 1994 in acht Mitgliedsländern der Europäischen Union finanziert hat, zeigt, daß die EIB-Mittel einer zweckmäßigen Verwendung zugeführt wurden: Sie dienten der Finanzierung von Investitionen, die Bestandteil tragfähiger Programme waren, und in der Hand leistungsfähiger Betreibergesellschaften haben diese Mittel dazu beigetragen, die Effizienz von Telekommunikationseinrichtungen in den Empfängerländern zu steigern.

Durch den erleichterten Zugang zu ihrem finanziellen Know-how hat die Bank große Staatsmonopole ermutigt, in die wettbewerbsorientierte Welt der internationalen Kapitalmärkte einzutreten, und damit zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit dieses maßgeblichen europäischen Wirtschaftszweiges beigetragen. Die EIB hat dadurch die Liberalisierungs- und Deregulierungsbemühungen der Europäischen Kommission unterstützt. Erstaunlicherweise hat diese erfolgreiche Förderung von Unternehmenskompetenzen innerhalb der EIB selbst nur geringe Anerkennung gefunden. Dabei zeigt sich hier doch besonders eindrucksvoll, wie die Bank einen signifikanten Beitrag zur Verwirklichung der Ziele der EU leisten kann. Gleichzeitig könnte dies auch für andere Sektoren, die einen Privatisierungsprozeß durchmachen, beispielhaft sein.

Die „Investitionsprojekte“ - in der Definition der EIB - waren gut in die umfassenden Investitionsprogramme der Betreiber integriert und erreichten als solche ihr Ziel. Die Art und Weise, wie die EIB häufig unzusammenhängende Investitionen auswählte, war allerdings einigen Kunden kaum einsichtig. Sie stand außerdem im Gegensatz zu dem erklärten Ziel der EIB, zur Erreichung spezifischer Ziele beizutragen, da dies eine zusammenhängende Gruppe an klaren Vorgaben ausgerichteter Investitionen voraussetzen würde. **Insbesondere im Telekommunikationssektor sollte die EIB stärker Gebrauch von der Möglichkeit machen, Investitionsprojekte in einem weiteren Sinne, die Teil eines „Unternehmens-Investitionsprogramms“ sind, zu finanzieren. Prüfungs-, Überwachungs- und Fertigstellungsverfahren sollten dementsprechend konzipiert werden.**

Für die meisten in dieser Studie untersuchten Projekte galt als Vorgabe das EIB-Ziel Förderung der Regionalentwicklung durch Investitionen im Telekommunikationsbereich. Da jedoch keine klaren Zieldefinitionen und spezifischen Meßkriterien hierfür vorhanden sind, ist der Nachweis, ob dieses Ziel auch erreicht wurde, nicht möglich. Es ist gut möglich, daß die EIB indirekt zu diesem Ziel über die nationalen Programme der Betreiber beigetragen hat, die die Anbindung auch in den weniger entwickelten Randgebieten verbessert haben dürften. **Soll jedoch die Regionalentwicklung die Zielvorgabe bilden, so sollte die EIB ihre Einschaltungen auf Operationen konzentrieren, die spezifische Kriterien erfüllen. Solche Kriterien, aber auch präzise definierte Einzelvorgaben und Qualitätsstandards, an denen sich die Ergebnisse eines Projekts messen lassen, sollten bei Projektprüfung festgelegt werden, um den Beitrag der EIB zu ihren satzungsmäßigen Zielen zu verbessern.**

Schließlich können die Projektträger jetzt die Kapitalmärkte leichter in Anspruch nehmen, und sie haben in ganz Europa höhere Anschlußquoten erreicht. Daher dürfte es für die EIB in Zukunft weniger Investitionsmöglichkeiten im Telekommunikationssektor mit dem Zielkriterium Regionalentwicklung geben.

In der Studie werden Empfehlungen gemacht, die der Bank helfen sollen, ihre Operationen besser auf die Erreichung ihrer satzungsmäßigen Ziele auszurichten.

## 1. Einleitung

### 1.1. Telekommunikation und die EIB

Die Telekommunikation trägt zur Milderung der Unterentwicklung bei, indem sie in den benachteiligten Gebieten Europas, die häufig an seiner Peripherie liegen, den Zugang zu Informationen verbessert. Der Austausch innerhalb der Gemeinschaft wird durch die Verknüpfung des internationalen Kommunikationsnetzes erleichtert. Bessere Telekommunikationsdienste stärken die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen in der EU. Diese Auswirkungen stehen eng in Einklang mit den satzungsmäßigen Zielen der EIB, die durch den Vertrag von Rom zur Förderung der „ausgewogenen Entwicklung der Europäischen Gemeinschaft“ errichtet wurde und deren wichtigste Aufgabe nach wie vor die Regionalentwicklung ist.

Während der letzten zehn Jahre wurde der europäische Telekommunikationssektor einem Liberalisierungsprozeß unterzogen, durch den die großen Staatsmonopole, die den Sektor beherrschten, aufgehoben werden sollten. Dieser Prozeß begann 1984 mit der ersten Privatisierung eines in der EU etablierten Betreibers und dürfte seinen Höhepunkt im Jahre 1998 nach der vom 1. Januar an in allen (bis auf fünf) EU-Mitgliedsländern geltenden Deregulierung der Telekommunikationsdienste erreichen. Diese Bemühungen haben die Wirkung, den Wettbewerb zu stärken, die Kosten zu verringern, die Tarife zu senken und sie weniger entfernungsabhängig zu machen sowie bürokratische Schranken, die den Fortschritt behindern, abzubauen.

Im Jahre 1995 erreichten die Investitionen im Telekommunikationssektor der EU 140 Mrd ECU (davon 69% für das Telefonfestnetz). Teilweise aufgrund der durch die Liberalisierung herbeigeführten Tarifenkungen dürfte sich dieser Betrag bis zum Jahre 2000 auf 230 Mrd ECU (davon 53% für das Telefonfestnetz) erhöhen. Neue Dienste einschließlich des Mobilfunks werden sich rascher entwickeln als die Festnetztelefonie. Die Ausweitung der elektronischen Datenübertragung (Multimedia) kann innerhalb der bestehenden Infrastruktur mit minimalen Kosten bewältigt werden. Allein die Investitionen in die Festnetze (zuzüglich der Kabelfernsehnetze, die in zahlreichen Ländern noch eingerichtet werden müssen) dürften in Zukunft 16 Mrd ECU jährlich erreichen, wobei allerdings insgesamt die Risiken größer sein werden, da der Cash-flow der etablierten Betreiber durch den Wettbewerb unter Druck geraten wird. Neue Marktteilnehmer werden höhere Einstiegskosten und Schwierigkeiten haben, Lizenzen zu erhalten und zu behalten, was die Wahrscheinlichkeit erhöht, daß einige von ihnen scheitern werden.

Im Zeitraum 1985-1994 finanzierte die EIB in elf EU-Mitgliedsländern rund 65 Vorhaben im Telekommunikationssektor mit einem Investitionsvolumen von insgesamt etwa 53 Mrd ECU. Etwa die Hälfte dieser Projekte (34) betraf „klassische“ Telekommunikationsinvestitionen (Kabelnetze und die dazugehörigen zentralen Vermittlungseinrichtungen), deren Kosten sich auf 40 Mrd ECU beliefen. Die andere Hälfte betraf Spezialnetze, internationale Telefonkabel, Funktelefonie und einige Telefonsatelliten.

Mitte der 80er Jahre hatte der Telekommunikationssektor einen Anteil von 27% an den gesamten Ausleihungen der Bank, was die Tatsache widerspiegelte, daß dem Sektor eine vorrangige Bedeutung für das Erreichen der Ziele der EIB beigemessen wurde. Dieser Anteil ging im Zeitraum 1992-1996 schrittweise auf 13% zurück, obwohl die Darlehensvergabe fast konstant bei etwa 2 Mrd ECU pro Jahr lag. Im Jahre 1995 gingen die Finanzierungen deutlich auf 885 Mio ECU zurück (5% der Ausleihungen der Bank). Danach erfolgte ein ebenso kräftiger erneuter Anstieg auf das Niveau von Anfang der 90er Jahre.

### 1.2. Die Evaluierungsstudie zum Telekommunikationssektor

Der **Darlehensbestand der EIB im Telekommunikationsbereich** wurde vor allem untersucht, um seinen Beitrag zur Regionalentwicklung zu überprüfen und um zu sehen, ob man Lehren aus den gewonnenen Erfahrungen ziehen kann, die bei ähnlichen Operationen in der Zukunft nutzbringend anzuwenden sind. Schließlich dürften derartige Studien der EIB helfen, Strategien für ihre wichtigsten Tätigkeitsbereiche festzulegen.

Die **Methode** bestand in der Auswahl einer Stichprobe repräsentativer Einzelprojekte, der Erstellung einer Studie auf der Basis des in der EIB verfügbaren Informationsmaterials und einer Befragung der Projektträger, um die Daten durch Ausfüllen eines Fragebogens (Anlage 1) zu verifizieren und zu aktu-

alisieren, bevor Besuche von externen Beratern durchgeführt wurden. Die Ergebnisse zu den einzelnen Projekten (die im Anhang zusammengefaßt sind) wurden dann im vorliegenden Bericht zusammengefaßt, der den Projektträgern und Mitarbeitern der EIB zur Stellungnahme vorgelegt wurde. Des Weiteren wurden die Meinungen der Projektträger über ihre Zusammenarbeit mit der Bank eingeholt. Bis auf zwei wurden alle Projektträger besucht.

Die Untersuchungen erfolgten nach standardgemäßen Evaluierungsprinzipien, die die Übereinstimmung der Ergebnisse mit den ursprünglichen Prognosen, die Effizienz der Inputs und der Outputs, die Auswirkungen auf die Menschen im Projektgebiet, die Tragfähigkeit der Projekte und die Relevanz in Bezug auf die Satzung der EIB betrafen.

Die einzelnen Projekte wurden nach den folgenden Kriterien ausgewählt:

- Art: Projekte zur Schaffung von klassischen Kabelnetzen und den zugehörigen zentralen Vermittlungseinrichtungen, da sie den Großteil des Darlehensbestandes der EIB ausmachen und leichter vergleichbar sind.
- Zeitraum: Möglichst nahe zurückliegende Projekte, die jedoch vollständig abgeschlossen und mindestens drei Jahre lang in Betrieb sind (daraus ergab sich der Zeitraum 1985-1994).
- Standort: Projekte in Mitgliedsländern der Europäischen Union.
- Dokumentation: Projekte, für die ein „Abschlußbericht“<sup>(2)</sup> vorlag.

Auf der Grundlage dieser Kriterien hat die Einheit für die Evaluierung der Operationen (EV) eine Stichprobe ausgewählt:

- 18 Projekte, die in zehn verschiedenen Operationen zusammengefaßt sind (wobei jede Operation aus zusammenhängenden oder aufeinanderfolgenden Projekten besteht),
- die von neun Projektträgern (Telekommunikationsbetreiber) durchgeführt wurden und
- die ihren Standort in acht EU-Mitgliedstaaten haben.

In Hinblick auf die Ziele der EIB gilt für die ausgewählten Projekte folgendes:

- 15 Projekte standen in Einklang sowohl mit Artikel 130, Buchstabe a) des Vertrages von Rom „Regionalentwicklung“ als auch Artikel 130, Buchstabe c) „Projekte von gemeinsamem Interesse für mehrere Mitgliedstaaten (Infrastruktur von gemeinsamem Interesse: Basistelekommunikationsnetze)“;
- zwei Projekte fielen nur unter Artikel 130, Buchstabe a) und
- ein Projekt fiel nur unter Artikel 130, Buchstabe c).

**Die 18 ausgewählten Projekte sind** für den Bestand an „klassischen“ Telefonprojekten, die von der EIB im Betrachtungszeitraum (1985-1994) finanziert wurden, **repräsentativ**. Was die Anzahl der Projekte angeht, so entspricht diese Auswahl 56% des Gesamtbestands an klassischen Projekten; gemessen an den durchschnittlichen Investitionskosten (nominal) entspricht sie 102%. Alle acht Länder, in denen die EIB in diesen Jahren Finanzierungsbeiträge für derartige Investitionen vergeben hat, sind vertreten. Gemessen an allen Telekommunikationsprojekten, die die EIB im gleichen Zeitraum finanziert hat (einschließlich der nicht-klassischen Telefonprojekte), entspricht die Auswahl 28% der Anzahl, jedoch 43% der Kosten.

Ohne die für die Veröffentlichung notwendige redaktionelle Bearbeitung erforderte die Studie einen Arbeitsaufwand von 323 Personentagen bei den Mitarbeitern der EIB und von 122 Tagen bei den Beratern.

---

<sup>2</sup>

Im Sprachgebrauch der EIB auch „RFT“ nach dem französischen „Rapport de Fin de Travaux“ genannt, den die EIB am Ende des Durchführungszeitraums jedes Investitionsprojekts erstellen soll. Im gesamten Bericht bedeutet der Ausdruck „bei Durchführung“ ohne Differenzierung „zum Zeitpunkt der Prüfung“ bzw. „bei Abschluß“, je nach dem, welche Daten in den Unterlagen der EIB vorhanden sind.



## 2. Ergebnisse der evaluierten Projekte

### 2.1. Grundlagen und Rahmen und kurze Beschreibung der Projekte

Alle zehn untersuchten Operationen zielten auf die Entwicklung und Erweiterung nationaler Telekommunikationsnetze sowie auf die Einführung der Digitaltechnik oder ihre Ausweitung auf sämtliche Netzelemente ab, um neue, zuverlässigere und kostengünstigere Dienste anbieten zu können. Durch den Ersatz der veralteten elektromechanischen Analogausrüstung durch digitale Ausrüstung wird die technische und wirtschaftliche Lebensdauer der Projektanlagen in einem liberalisierten Markt verkürzt.

Die Investitionen umfaßten neue Teilnehmeranschlüsse, erhöhte oder modernisierte Fernleitungskapazitäten sowie Vermittlungs- und Übertragungseinrichtungen (nationale und internationale Fernmeldeverbindungen) als Reaktion auf die wachsende Nachfrage nach Telefon- und Datendiensten und auf das zunehmende Verkehrsvolumen. Sowohl die nationalen Dienste (mit der erklärten Absicht, weniger entwickelte Regionen außerhalb der großen Städte bevorzugt zu fördern) als auch die internationalen Dienste sollten ausgebaut werden. Die Operationen dienten der Verbesserung der Systemzuverlässigkeit und der Senkung der Instandhaltungskosten, um angesichts des zunehmenden Wettbewerbs das bestehende Einnahmenniveau zu sichern.

Bei acht der zehn Operationen handelte es sich bei den „Projekten“ laut Definition der EIB nicht um eine zusammengehörige Gruppe von Investitionen, die eigenständig in der Lage gewesen wären, die erwarteten Ergebnisse zu bewirken. Stattdessen betrafen sie eine deutlich abgrenzbare, aber nicht zusammenhängende Ansammlung von Arbeiten und Lieferungen, die aus den laufenden Investitionsprogrammen der Unternehmen herausgelöst worden waren. Diese Vorgehensweise beeinflusste die Haltung der Projektträger gegenüber der EIB. Auf diesen Punkt wird in diesem Bericht an anderer Stelle nochmals eingegangen (siehe 3. Beiträge der EIB).

### 2.2. Tatsächliche Ergebnisse der Projekte verglichen mit den Schätzungen bei Projektprüfung

**Technische Durchführung und Betrieb:** Die Arbeiten wurden im wesentlichen wie geplant durchgeführt, jedoch in der Hälfte aller Fälle mit einer Verzögerung von durchschnittlich 65% der geplanten Dauer (117% im schlimmsten Fall: im Anhang sind die Minimal-, Maximal-, Mittel- und Durchschnittswerte zusammengefaßt). Ohne regelmäßige Projektüberwachung können die technischen Ergebnisse der Projekte nur anhand der aus ihnen resultierenden Verbesserungen beurteilt werden, die bei den vom Projektträger angebotenen Diensten insgesamt zu beobachten waren. Bei allen untersuchten Operationen ist die Verbesserung der Dienstqualität (Wartezeit auf eine Verbindung, Störungsquote, Wartezeit auf Reparaturen, Anteil von Falschverbindungen) und der Produktivität der Mitarbeiter gut, in einigen Fällen sogar hervorragend. Zum Beispiel stieg der Prozentsatz der innerhalb von zwei Tagen oder weniger behobenen Störungen bei den Projektträgern, die auf diese Frage antworteten, von durchschnittlich 87% während der Projektdurchführung auf 94% zum Zeitpunkt der Evaluierung.

In einigen Fällen trug die Einschaltung der EIB dazu bei, die Einmischung des Staates in die Tätigkeit der öffentlichen Betriebe, die zu Verzögerungen oder sogar zu schlechten technologischen Entscheidungen führen kann, auszugleichen.

**Investitionskosten:** Zu Preisen von 1995 lagen die geplanten Investitionskosten für die 18 „Projekte“ bei durchschnittlich 2 080 Mio ECU (mit einer großen Schwankungsbreite von 82 Mio ECU bis 9 275 Mio ECU). Im Durchschnitt kamen die tatsächlichen Kosten den ursprünglichen Planungen (+ 1,2%) bemerkenswert nahe, wobei der Kostenvoranschlag bei vier der zehn Operationen um 1% bis 28% überschritten wurde und die anderen sechs um 0% bis 21% unter den veranschlagten Kosten blieben. Die bei den Projektprüfungen veranschlagten Spannen für Unvorhergesehenes auf technischem Gebiet und für Preissteigerungen in Höhe von 6,5% der Investitionskosten erwiesen sich als genau, jedoch sollte stärkeres Augenmerk auf die Berechnung der voraussichtlichen Höhe der Bauzinsen gerichtet werden.

Die **Kosteneffizienz** kann nicht zuverlässig beurteilt werden, da nur einige wenige Projektträger Daten über die spezifischen Kosten ihrer Anlagen zur Verfügung stellten. Die Einheit für die Evaluierung der

Operationen der Bank (EV) hat eigene Schätzungen auf der Grundlage der unvollständigen Datenbasis der Projekte angestellt. Die Bandbreite der sich daraus ergebenden Einheitskosten, die zwischen 885 ECU und 3 227 ECU pro installiertem Anschluß lagen, ist zu groß, um aussagefähige Kommentare zu erlauben. Dafür wäre eine detaillierte Studie erforderlich, die eine einheitliche und klare Definition der spezifischen Kosten pro Anschluß (z.B. mit oder ohne Fernleitungs- und internationale Einrichtungen) berücksichtigt und die den Anteil der auf die Kapazitätserweiterung und/oder den Ersatz von Anlagen entfallenden Kosten, die Größe der lokalen Netze, die Verteilung der lokalen Netze (Stadt/Land, Entfernungen) sowie das Volumen des jeweiligen nationalen Telekommunikationsmarktes angibt.

**Auftragsvergabe:** Obwohl es nach EG-Recht bis Januar 1993 (mit Ausnahme einiger Länder) nicht zwingend vorgeschrieben war, legte die Bank es den Projektträgern nahe, für die Beschaffung der Projektanlagen auf internationale Ausschreibungen zurückzugreifen, allerdings offensichtlich nur mit teilweisem Erfolg, da dieses Verfahren nur bei der Hälfte der Operationen angewendet wurde.

**EIB-Darlehen:** Die Höhe der Darlehen für die Operationen (zu laufenden Preisen) lag im Durchschnitt bei 640 Mio ECU (zwischen etwa 30 Mio ECU und 3 770 Mio ECU). Sie entsprachen durchschnittlich 30% der gesamten geplanten Projektkosten (zwischen minimal 15% und maximal 50%). In zwei Fällen erfolgten die **Auszahlungen** nach Abschluß des Projekts, was auf eine fehlende Korrelation zwischen den EIB-Darlehen und den zugehörigen „Projekten“ hinweist. Bei den 18 untersuchten Projekten kam es zum Abschluß von 93 verschiedenen Darlehensverträgen mit der EIB („Tranchen“) und 321 Auszahlungen (19 davon wurden vorzeitig zurückgezahlt), d.h., es gab mehr als fünf Darlehensverträge und 17 Auszahlungen je Projekt. Zur Senkung der Verwaltungskosten der EIB und des Fehlerrisikos sollten Möglichkeiten zur Vereinfachung der Verfahren geprüft werden. Bei sieben der finanzierten Projekte erfolgten vorzeitige **Rückzahlungen** (in Höhe von 26% bis 100% des ursprünglichen Darlehensbetrages). Bei Fertigstellung der Projekte entsprachen die ausgezahlten Darlehen im Durchschnitt 34% der tatsächlichen Projektkosten (und lagen damit deutlich unterhalb der Obergrenze der Bank von 50%). Die **Laufzeit der Darlehen** variierte zwischen 5 und 20 Jahren, die tilgungsfreien Zeiten lagen zwischen 1 und 15 Jahren. Die längeren Laufzeiten überschreiten bei weitem die Lebensdauer von Telekommunikationsinvestitionen.

Der **Zinssatz** für EIB-Darlehen lag zwischen 8,40% und 12,50%, jedoch haben diese Werte ohne Informationen über das Wechselkursrisiko bei der verwendeten Währung und die zu dem jeweiligen Zeitpunkt herrschenden Marktbedingungen keinerlei Aussagekraft. Die jährlichen Tilgungsraten für EIB-Darlehen lagen zwischen 3% und 10% des Netto-Cash-flows des Projektträgers (durchschnittlich 5,5%). Daher stellten sie trotz der erheblichen Größe der betreffenden Projekte keine übermäßige finanzielle Belastung für die Projektträger dar, bei denen es sich um sehr große Unternehmen mit einer breiten operationellen Basis handelte und nach wie vor handelt.

Bei sechs Operationen waren **Darlehensnehmer** und Projektträger nicht identisch. Was die **Sicherheit** angeht, so waren fünf Operationen durch eine staatliche Bürgschaft, zwei durch eine Bürgschaft eines Unternehmens und drei durch eine Bankbürgschaft besichert.

### 2.3. Produktivität der Mitarbeiter und Arbeitsplätze

Während der Projektdurchführung waren von den neun untersuchten Betreibern (davon acht Monopole) acht vorwiegend öffentliche Unternehmen und einer ein privates Unternehmen. Heute befinden sich von den acht verbliebenen Betreibern (zwei der öffentlichen Unternehmen haben fusioniert) sechs zu über 50% in Staatsbesitz und zwei in Privatbesitz. Während in den Organisations- und Managementformen des Telekommunikationssektors insgesamt grundlegende Änderungen eingetreten sind (deren Folgen nach und nach erkennbarer werden), sind die Unterschiede zwischen öffentlichen und privaten Betreibern weiterhin minimal.

**Produktivität der Mitarbeiter:** Der Indikator für die Produktivität der Mitarbeiter gibt nur einen allgemeinen Eindruck von der Tendenz der von den Projektträgern erzielten Ergebnisse. Die Beauftragung von Drittfirmen mit Instandhaltungs- und Reparaturarbeiten sollte dabei ebenso in Betracht gezogen werden wie die Anzahl der Anschlüsse, die immer noch analog betrieben werden, sowie deren Alter. Alle öffentlichen Telekommunikationsbetreiber litten unter den Folgen von technisch überholten und unzureichend gewarteten Analogsystemen, niedrigen Löhnen und Gehältern sowie einem zu hohen Personalbestand. Im Rahmen dieser überkommenen Bedingungen braucht der Transfer von speziellem Wartungs- und Installierungs-Know-how Zeit. Die nachstehenden Zahlen zeigen jedoch, daß die meis-

ten Projektträger bei der Lösung dieser komplexen Managementprobleme bereits gut vorangekommen sind.

Bei den neun untersuchten Telekommunikationsgesellschaften entwickelte sich die Produktivität der Mitarbeiter wie folgt:

PRODUKTIVITÄT DER MITARBEITER	BEI DURCHFÜHRUNG DES PROJEKTS	BEI EVALUIERUNG
Europäischer Durchschnitt (Anschlüsse/Mitarbeiter)	125 (1985)	213 (1996) (+70%)
Minimum (Anschlüsse/Mitarbeiter)	46	101 (+120%)
Mittelwert (Anschlüsse/Mitarbeiter)	167	236 (+41%)
Maximum (Anschlüsse/Mitarbeiter)	244	271 (+11%)
Maximale/minimale Produktivität	5,3	2,7
Maximale Produktivität/europäischer Durchschnitt	1,9	1,3
Minimale Produktivität/europäischer Durchschnitt	0,4	0,5

Offensichtlich konnte die Produktivität der Mitarbeiter bei den Unternehmen leichter erhöht werden, die zu Beginn schlechter abschnitten, und heute hat sich der Abstand zwischen den Unternehmen mit den besten und den schlechtesten Ergebnissen verkleinert. Es sollte erwähnt werden, daß sich dieser Produktivitätsgewinn nicht vollständig in eine Senkung der Personalkosten pro Anschluß umsetzen ließ. Diese sanken nur um 4%, wobei die Differenz zwischen dem Unternehmen mit dem besten und dem mit dem schlechtesten Ergebnis größer wurde.

Bei fünf der zehn Operationen wurden zum Zeitpunkt der Prüfung durch die EIB die Auswirkungen auf die **Arbeitsplätze** veranschlagt und bei drei Operationen nach der Fertigstellung überprüft. Bei zwei von diesen Operationen, bei denen insgesamt etwa 4 275 Arbeitsplätze geschaffen werden sollten, wurden tatsächlich nur 1 045 geschaffen. Bei der dritten Operation erhöhte sich der Abbau von Arbeitsplätzen von den erwarteten 1 200 auf 1 400.

Was die Gesamtzahl der Arbeitsplätze bei den betroffenen Betreibern angeht, bauten alle bis auf zwei in den Jahren 1985 bis 1995 Personal ab. Exakte Zahlen stehen für die neun Betreiber nicht zur Verfügung, jedoch geht man davon aus, daß in diesen 10 Jahren die Gesamtbeschäftigtenzahl von etwa 630 000 auf etwa 520 000 fiel, d.h. um 17%. Bei einem gleichzeitigen Anstieg der Gesamtzahl der betriebenen Anschlüsse um 33% führte dieser Personalabbau zu einer Steigerung der Mitarbeiterproduktivität um 60% (nicht weit vom oben aufgeführten europäischen Durchschnitt von 70% entfernt). Der Personalabbau war von einer Verbesserung der fachlichen Qualifikation der verbleibenden Beschäftigten begleitet.

#### 2.4. Ertrags- und Finanzlage, Tarife und Rentabilität

Die **Ertrags- und Finanzlage** verbesserte sich, da bei den sechs Operationen, bei denen Daten zur Verfügung stehen, die Betriebskosten pro Anschluß durchschnittlich um 10% und die Einnahmen pro Anschluß nur um 2% (zu konstanten Preisen von 1995) sanken. Der Bruttogewinn pro Anschluß erhöhte sich für vier Betreiber zwischen Durchführung und Evaluierung (um 50% bis 230%) und sank bei zwei anderen (um 7% bis 45%); für die restlichen drei Betreiber sind keine Zahlen verfügbar. Daher sind beim Bruttogewinn starke Unterschiede zwischen den einzelnen Betreibern festzustellen: Er lag zwischen 25 und 295 ECU pro Jahr bei Durchführung des Projekts und zwischen 75 und 360 ECU zum Zeitpunkt der Evaluierung.

**Tarife:** Die untersuchten Telekommunikationsbetreiber hatten alle aus der Vergangenheit Tarifstrukturen übernommen, die in hohem Maße durch politischen Druck in den vorhergehenden Jahrzehnten beeinflusst waren. Die Betreiber beginnen nun damit, neue Methoden im Rechnungswesen einzuführen, um die Produktionskosten für die verschiedenen Dienstleistungen zu überwachen, benötigen allerdings mit einer Ausnahme immer noch die Zustimmung der politischen Ebene für die Einführung kostenorientierter Tarife. Der zunehmende Wettbewerb dürfte die Projektträger und die Regulierungsbehörden jedoch zwingen, einer kostenorientierten Neuausrichtung der Fernmeldetarife, wie sie von der Europäischen Kommission empfohlen wird, zuzustimmen. Quersubventionierungen sind nach wie vor vorhanden, allerdings in geringerem Umfang als zuvor.

Bei vier Operationen würdigten die Projektträger die Unterstützung der EIB, die die Bedeutung von Tarifanpassungen zum Zwecke der Annäherung an eine volle Kostendeckung hervorgehoben hatte. In zwei Fällen reduzierten unausgeglichene Tarifstrukturen und unzureichende Anpassungsmaßnahmen bei hoher Inflation die Selbstfinanzierungskapazität und geben nach wie vor Anlaß zur Besorgnis.

**Projektrentabilität:** In keinem der evaluierten Fälle berechnete die EIB bei der Prüfung oder nach der Fertigstellung eine Rentabilität der Projektinvestitionen - weder die finanzielle Rentabilität (interner Zinsfuß) noch die volkswirtschaftliche Rentabilität (interner Zinsfuß). Einige Projekte eigneten sich aufgrund ihres Charakters (Netzausbau) oder aufgrund ihrer besonderen „Projekt“-Definition (isolierte Maßnahmen) nicht für eine solche Berechnung. Andere waren so umfangreich (d.h. 90% der in der Region getätigten Gesamtinvestitionen), daß eine Rentabilitätsberechnung möglich gewesen wäre. Die finanzielle Rentabilität (interner Zinsfuß) der Projektinvestitionen wurde bei zwei von zehn Operationen zum Zeitpunkt der Prüfung auf etwa 13% veranschlagt, bei der Evaluierung dieser Projekte jedoch auf 11% korrigiert. Abgesehen von diesen Ergebnissen ist es nicht möglich, die Auswirkungen der Projekte auf die Finanzlage der Projektträger einzuschätzen.

Die **Unternehmensrentabilität** im Telekommunikationssektor wird häufig als die Jahresrendite auf das Nettoanlagevermögen <sup>3)</sup> berechnet. Diese Rentabilität wurde zum Zeitpunkt der Prüfung bei acht der untersuchten Unternehmen veranschlagt (darunter zwei der drei obengenannten Unternehmen, für die die finanzielle Rentabilität des Projekts berechnet wurde): Der Durchschnitt stieg leicht von 10% zum Zeitpunkt der Prüfung auf 14% zum Zeitpunkt der Evaluierung an.

In laufenden Beträgen sanken die aus dem Projekt resultierenden Finanzaufwendungen aufgrund der steigenden Einnahmen der Projektträger durchschnittlich von 1,7% der Gesamteinnahmen bei Durchführung des Projekts auf 0,4% zum Zeitpunkt der Evaluierung. Die Finanzaufwendungen der Projektträger im Verhältnis zu ihren Einnahmen sanken - ebenfalls im Durchschnitt - von 11,2% (maximal: 21%) auf 6,6% (maximal: 11%). Die Zahlen belegen, daß die Telefongesellschaften ihre Gesamtverschuldung in den letzten Jahren deutlich reduziert haben.

Die Kennzahl „Abschreibungen insgesamt/Einnahmen“ blieb mit durchschnittlich 25% (bei einer Bandbreite von 12% bis 34%) zwischen dem Durchführungszeitraum des Projekts und dem Zeitpunkt der Evaluierung in etwa konstant. Das bedeutet, daß der Abbau der Verschuldung nicht auf Kosten der Investitionen erreicht wurde. Dennoch ist bei einer solchen Annahme Vorsicht geboten, da die Abschreibungsmethoden im Betrachtungszeitraum geändert worden sein könnten. Die Kennzahl „Investitionen in Sachanlagen/Einnahmen“ wäre sicherlich aussagekräftiger, jedoch standen dafür keine einschlägigen Daten zur Verfügung.

In allen Fällen wurden die installierten Kapazitäten im allgemeinen angemessen genutzt. Sowohl die Gesprächsgebühren als auch das Verkehrsaufkommen nahmen zu, so daß die Einnahmen aus Fernmeldediensten sich erheblich verbesserten. Bemühungen, die Anzahl der ausstehenden Forderungen zu reduzieren, erwiesen sich als wirkungsvoll. Der kommerzielle Erfolg der evaluierten Operationen steht daher außer Zweifel.

## 2.5. Volkswirtschaftliche Rentabilität

In den EIB-Unterlagen findet sich keine Analyse der volkswirtschaftlichen Nutzeffekte. Selbst wenn diese nicht quantifiziert werden können, dürften die Auswirkungen eines sehr dichten, umfangreichen, modernen und effizienten Telekommunikationsnetzes auf die Entwicklung schwer zugänglicher Regionen positiv sein, wenn es von einem kostenbewußten Unternehmen implementiert wird. In der heutigen Welt, in der Entscheidungen in „Echtzeit“ getroffen werden, können derartige Netze sogar als Voraussetzung für jegliche Entwicklung <sup>4)</sup> angesehen werden.

<sup>3</sup> Die jährliche Rentabilität des Nettoanlagevermögens wird von der ITU wie folgt definiert:

$$\frac{\text{Betriebserrträge} - \text{Betriebsaufwendungen} - \text{Abschreibungen}}{\text{Nettoanlagevermögen}} \quad (\text{in } \%)$$

<sup>4</sup> Das steht in Einklang mit den Ergebnissen des „Ersten Kohäsionsberichts“ der Kommission von 1996.

Ein Vergleich (bei Durchführung bzw. bei Evaluierung) der Durchschnittsdaten in Bezug auf die Befriedigung der Nachfrage bestätigt für alle Projekte, die zu den untersuchten Operationen gehören, diese positiven Auswirkungen **auf nationaler Ebene**:

- Die Zunahme der Hauptanschlüsse, die während der Projektdurchführung bei durchschnittlich 5,3% lag, ist auf 3,5% gefallen, was auf eine Beinahesättigung in Hinblick auf die Verfügbarkeit von Telekommunikationsdiensten hinweist;
- die Wartezeit auf einen Anschluß ist von 10 Monaten auf 2 Wochen gesunken, was nahelegt, daß die Situation in abgelegenen Regionen sich im Verhältnis ebenfalls gebessert hat;
- die Tarife wurden vereinfacht und dürften „kostenorientierter“ werden;
- der nationale Digitalisierungsgrad, der eine Voraussetzung für die Entwicklung „intelligenter Netze“ mit neuen Dienstangeboten ist, ist von 32% auf 72% gestiegen. Leider standen keine Daten über den Anteil dieser neuen Dienste an den Investitionsprogrammen bzw. an den Einnahmen der Betreiber zur Verfügung.

Um festzustellen, ob diese Fortschritte tatsächlich zur Verringerung regionaler Unterschiede beitragen, wären Daten über ihre regionale Verteilung erforderlich. Derartige Daten stehen jedoch nicht zur Verfügung. Daher kann aus dem Vorstehenden nicht geschlossen werden, daß alle von der EIB im Rahmen dieser Operationen ausgereichten Mittel wirkungsvoll zur Regionalentwicklung beigetragen haben.

## **2.6. Auswirkungen im Hinblick auf die satzungsmäßigen Ziele der EIB (Regionalentwicklung und Infrastruktur von gemeinsamem Interesse)**

Derzeit geht die EIB davon aus, daß jedes Telekommunikationsvorhaben, das seinen Standort in einer Region hat, die gemäß dem Ziel „**Regionalentwicklung**“ der EU (Artikel 198e, Buchstabe a), früher Artikel 130, Buchstabe a)) für EIB-Darlehen in Betracht kommt, tatsächlich einen Beitrag zu diesem Ziel leistet. Diese Annahme ist sowohl unzureichend, da daraus nicht hervorgeht, ob die Investitionen den unzugänglicheren Teilen der Region dienen, als auch unangemessen, da Investitionen außerhalb des Gebietes (wie Digitalisierung, Satelliten usw.) ebenfalls zur Verbesserung des Fernmeldewesens in den Zielgebieten erforderlich sind.

Des weiteren ist wohlbekannt, daß bestimmte weniger entwickelte Gebiete, die dennoch saisonal Touristen anziehen, im Verhältnis zur dort ansässigen Bevölkerung überproportional mit Telekommunikationsinfrastruktur ausgestattet sind. Solche Gebiete profitieren zwar vom Fremdenverkehr, haben jedoch nur marginalen Nutzen von zusätzlich installierten Telekommunikationseinrichtungen.

Offensichtlich sind spezifischere Kriterien notwendig.

Die Beurteilungen durch die EIB bei der Projektprüfung bzw. bei Projektabschluß umfaßten keine Indikatoren, die den Beitrag der ausgewählten Investitionsvorhaben zur Regionalentwicklung messen. Daher schlägt die EV vor, einige oder alle der folgenden Kriterien zur Beurteilung dieses Beitrags zu verwenden:

- Zunahme der Teilnehmeranschlußdichte, vorzugsweise aufgeschlüsselt in städtische (Ballungsgebiete, Großstädte, kleinere Städte) und ländliche Gebiete; dadurch kann der Grad des Zugangs zu Informationen in dem betreffenden Gebiet gemessen werden.
- Zunahme des Aufkommens pro Kopf, insbesondere nationaler und internationaler Verkehr aus der und in die Region; das Verkehrsaufkommen sollte zeitlich (in Minuten) sowie als jährlich fakturierter Betrag (ECU pro Jahr) ausgedrückt werden; dadurch wird das Volumen des Informationsaustauschs der Region gemessen, was als ein stellvertretender Indikator für die Entwicklungsgeschwindigkeit der Region fungieren kann.
- Verbesserung der Dienstqualität gemessen am Prozentsatz der nicht erfolgreichen Vermittlungsversuche und der durchschnittlichen Wartezeit auf eine Verbindung; auch damit läßt sich die Zugriffsmöglichkeit auf Informationen messen.
- Digitalisierungsgrad des Systems und, im Falle von Projekten mit einem überwiegenden Anteil an Datendiensten, die Anschlußquote für Datenterminals und das Volumen des Datenverkehrs; damit kann sowohl die Fähigkeit der örtlichen Unternehmen, die verschiedenen „rechnergestützten“ Technologien effizient zu nutzen, als auch der tatsächliche Nutzungsgrad gemessen werden.

- Verbesserung der Befriedigung der zum Ausdruck gebrachten Nachfrage (angeschlossene Teilnehmer + Warteliste); dies ist in der EU (wo es im allgemeinen keine Wartelisten mehr gibt) nicht mehr von großer Bedeutung, könnte es aber anderswo sein.

In Anbetracht des wachsenden Anteils des Mobilfunks sollten diese Kriterien in Zukunft sowohl für die Festnetztelefonie als auch für den Mobilfunk überprüft werden.

Um diese Kriterien zu testen, wendete die EV nur die Indikatoren „Zunahme der Teilnehmeranschlußquote“ und „Zunahme des gesamten Verkehrsaufkommens pro Kopf“ über die Projektlaufzeit an, um den Beitrag des Projekts zu den Zielen der EIB zu beurteilen (Daten zu den anderen Kriterien standen nicht zur Verfügung). Da sich diese Indikatoren auf das gesamte Netz und nicht nur auf die Projekte beziehen, wurden sie mit dem „Anteil der EIB-Darlehen am Gesamtinvestitionsvolumen des Sektors“ für das ganze Land kombiniert, um so die Signifikanz der EIB-Finanzierungen wiederzugeben. Auf dieser Basis stellen sich die Ergebnisse für die neun Operationen, die die Regionalentwicklung zum Ziel hatten (eine Operation kam nicht für ein Darlehen gemäß diesem Ziel in Betracht), wie folgt dar:

- eine Operation leistet einen signifikanten Beitrag zu diesem Ziel;
- 3 erbringen einen mittleren Beitrag;
- bei 5 Operationen ist der Beitrag „gering oder gleich null“.

Der „Anteil der EIB-Darlehen am Gesamtinvestitionsvolumen des Sektors“ auf regionaler Ebene wäre ein erheblich zweckdienlicherer Indikator. Dieser Anteil ist jedoch nur bei drei Operationen bekannt, und das Ergebnis sieht dann wie folgt aus:

- Die Anzahl der Operationen, die einen signifikanten Beitrag zu dem Ziel leisten, erhöht sich auf zwei;
- die Anzahl der Operationen mit mittlerem Beitrag sinkt auf zwei;
- die Anzahl der Operationen, deren Beitrag „gering oder gleich null“ ist, liegt unverändert bei fünf.

Der Beitrag der EIB zur Verbesserung **der Kommunikation innerhalb der Gemeinschaft** („Infrastruktur von gemeinsamem Interesse für mehrere Mitgliedstaaten: Basistelekommunikationsnetze“, Artikel 198e, Buchstabe c), zuvor Artikel 130, Buchstabe c)), ist sehr viel einfacher meßbar. Zuerst wurde festgestellt, daß alle unter dieses Kriterium fallenden Investitionen Komponenten für den internationalen Fernmeldeverkehr umfassen (Orts- und Fernvermittlungseinrichtungen, Fernleitungen). Des weiteren könnte die Zunahme des internationalen Verkehrsaufkommens pro Kopf (anstelle der Zunahme des gesamten Verkehrsaufkommens pro Kopf) zur Beurteilung der Fortschritte in Bezug auf dieses Ziel verwendet werden.

Die oben gemachten Vorschläge der EV haben nur beispielhaften Charakter. Sie weisen sicherlich einige Schwächen auf und sollten vor der Anwendung weiter verfeinert werden. Da es jedoch keine Daten gibt, die den Beitrag der EIB zu bestimmten Zielen messen, kann die EV nicht zeigen, daß die ausgewählten Projekte tatsächlich einen Beitrag zu ihnen leisten. Die EV empfiehlt daher nachdrücklich, solche Kriterien als Standardverfahren der EIB zu entwickeln.

## 2.7. Nachhaltigkeit der Projekte (dauerhafte Merkmale der ergriffenen Maßnahmen)

Trotz der willkürlichen Definition der von der Bank finanzierten „Projekte“ (vgl. Abschnitt 1.1.), die dazu führte, daß diese Projekte für sich genommen weder umfassend noch tragfähig sind, besteht kein Zweifel, daß die Gesamtinvestitionsprogramme, deren Bestandteil sie waren, langfristig tragfähig waren.

Die Liberalisierung zwang die Betreiber in den acht Ländern, die in der Stichprobe vertreten sind, die erforderlichen Maßnahmen zu ergreifen, um unter den Bedingungen eines sich verschärfenden Wettbewerbs weiterhin effizient arbeiten zu können.

## 3. EIB-Finanzierungsbeiträge

Um die Ergebnisse der Tätigkeit der EIB besser einschätzen zu können, besuchte die EV so viele Projektträger wie möglich (sechs von ursprünglich neun) und befragte sie über die Gründe dafür, daß sie zum Zeitpunkt der Projektdurchführung ein Darlehen bei der EIB aufnahmen, und ob sie heute wieder EIB-Darlehen in Anspruch nehmen würden.

GRÜNDE FÜR DIE AUFNAHME VON EIB-DARLEHEN	BEI PROJEKTDURCHFÜHRUNG (1986 / 92)		BEI EVALUIERUNG (1995 / 96)	
	JA	NEIN	JA	NEIN
Qualität der Prüfung: Das „Gütesiegel“ der EIB für den Projektträger ist eine Empfehlung für andere Finanzinstitute	5	1	2	3
Zugang zu Fremdwährung	4	2	0	3
Zugang zu langfristigen Mitteln	6	0	0	5
Zugang zu billigeren Mitteln	4	0	4	2=?
Qualität der Projektbegleitung	1	4	1	4
Sonstige Gründe (welche?)	3: Zum Zeitpunkt der Projektdurchführung war die EIB das einzige Institut, das langfristige Darlehen anbot. 1: Die EIB wurde und wird als starker Partner für langfristige Finanzierungen angesehen. 1: Höhe des verfügbaren Darlehens		5: Derzeit kein besonderer Grund 1: Gute Zusammenarbeit	
Bemerkungen (Keine Meinung / Kein Interesse mehr an EIB-Darlehen)	Vier der Projektträger sind der Meinung, daß die finanziellen Bedingungen sehr wichtig sind. Angebote der EIB für zukünftige Programmfinanzierungen zu günstigen Bedingungen (bessere Zinssätze und weniger Bürokratie) sind immer willkommen. Ein Projektträger meint, daß revolving Kredite (Überziehungskredite) wünschenswert wären; diese sind als typisches Instrument der Liquiditätsbeschaffung die logische Konsequenz der verbesserten Liquiditätssteuerung der Projektträger.			

Diese Tabelle zeigt, daß der „**Mehrwert**“ von EIB-Finanzierungen für die Projektträger in der Vergangenheit höher eingeschätzt wurde, als dies gegenwärtig der Fall ist.

Im folgenden sind die Anmerkungen, die die Projektträger für die Studie abgaben, zusammengefaßt:

### 3.1. Beitrag des Prüfungsverfahrens der EIB

In den meisten der untersuchten Fälle war die EIB die erste internationale Investitionsbank, die die früheren öffentlichen Dienstleistungsunternehmen als „echte“ Geschäftspartner betrachtete, und sie sind immer noch stolz darauf, von der Bank akzeptiert worden zu sein. Da kein Unternehmen gern seine Finanzpartner ohne guten Grund wechselt, beabsichtigen die meisten Projektträger, weiterhin Darlehen bei der EIB aufzunehmen: Sie legen großen Wert auf eine langfristige Geschäftsbeziehung auf der Basis der Zusammenarbeit von zwei qualifizierten Teams (ihrem und dem der Bank). Die Projektträger würden die Zusammenarbeit mit der EIB gern auf einer stärker kommerziell geprägten Grundlage fortsetzen.

Für drei Projektträger erwies sich die Qualität der Prüfungsverfahren der EIB als nützlich für die Verhandlungen mit anderen Banken. Für einen Projektträger waren die Verfahren hilfreich bei der Erkennung von Problemen bei dem Projekt und bei der Findung von geeigneten Lösungen. Bei drei Operationen waren die Darlehen Bestandteil einer langfristigen Zusammenarbeit zwischen der EIB und den Projektträgern, und das gute Verhältnis, das sich zwischen den Partnern entwickelt hatte, trug zu ihrer beiderseitigen Zufriedenheit zur Überwindung administrativer und organisatorischer Schwierigkeiten bei. In einem Fall fand die Projektprüfung in einem fortgeschrittenen Stadium statt (die Arbeiten waren bereits seit einem Jahr im Gang) und befaßte sich stärker mit dem Darlehensnehmer, einem öffentlichen Finanzierungsinstitut, als mit dem Projektträger.

Die Darlehensnehmer waren im allgemeinen von der Sorgfalt und der Professionalität der Finanzanalyse und der darauffolgenden Vorschläge beeindruckt. Einige bestätigten, das Prüfungsverfahren der EIB als eigenen Standard für die Evaluierung von Projekten und den Vergleich von Finanzierungsangeboten übernommen zu haben. Die meisten der besuchten Projektträger erwarten bei Folgedarlehen jedoch weniger administrative Hürden, weniger „Bürokratie“ und schnellere Entscheidungen. Diese Erwartung scheint mit der Art und Weise in Verbindung zu stehen, in der die EIB manchmal unterschiedliche Komponenten eines Investitionsvorhabens „herauslöst“, damit diese in ihre eigene Definition eines „Projekts“ passen, und dabei Elemente, die - wie z.B. Teilnehmeranschlüsse oder Vermittlungseinrichtungen - von grundlegender Bedeutung für ein umfassendes Fernmeldeprojekt sind, ausschließt. Wie bereits in Abschnitt 2.1. erwähnt, stellten nur zwei Operationen wirklich umfassende und tragfähige Projekte dar. Bei drei der in der Studie untersuchten zehn Operationen waren die Projekte im Hinblick auf die Fragen „was, wo, wann und wie“ nicht präzise definiert und bei zweien war die Verteilung der Investitionen und deren Standort ziemlich unklar. Der geographische Standort der Investitionsvorhaben ist in der Technischen Beschreibung von sechs der neun Operationen, deren Ziel die Regionalentwicklung war, nicht angegeben. Ein Projekt bestand gar in der Refinanzierung von Leasingverträgen für 36 Miniprojekte; Darlehensnehmer war die Leasing-Gesellschaft und Endbegünstigter war der Projektträger.

Die „Projekt“-Definitionen der EIB scheinen von dem Gefühl diktiert worden zu sein, daß sie nur „Projekte“ im engen Wortsinne finanzieren könne (außerdem kann ein Liste von spezifischen Investitionen wirkungsvoller kontrolliert werden). Aufgrund der Ergebnisse der EV können nicht nur „neue und eigenständige Projekte“ oder „die Modernisierung oder Umstellung von bestehenden Anlagen“ finanziert werden, vielmehr kommen auch „Projekte, die aufeinanderfolgende Phasen umfangreicher Investitionsvorhaben, die sich über längere Zeiträume erstrecken (Unternehmensinvestitionsprogramme)“ in Betracht.

Auch scheint keine Notwendigkeit zu bestehen, diese enge Definition zu benutzen, um Doppelzahlungen bei Folgedarlehen zu vermeiden: Doppelfinanzierungen sind bei Projektträgern, die bei ihrer Finanzplanung sehr professionell vorgehen und die Fremdmittelaufnahme nur als sekundäre Finanzierungsquelle benutzen, sehr unwahrscheinlich.

Es ist anzumerken, daß trotz dieser Mängel bei den von der EIB definierten „Projekten“ die jeweiligen ergänzenden Investitionen von den Projektträgern durchgeführt wurden und daß die Gesamtinvestitionsprogramme, zu denen die Projekte gehören, gut geplant, ausgewogen und tragfähig waren (was aus der allgemeinen Zunahme der Nutzung und der erzielten Dienstqualität hervorgeht). Nur eine Ausnahme ist dabei hervorzuheben: Der Projektträger bleibt aus politischen Gründen in einem unvernünftigen Maß an veraltete Analogtechnik gebunden.

### **3.2. Darlehensbedingungen der Bank und Subsidiarität**

Die EIB-Darlehen wurden von den meisten Projektträgern als Instrument der Liquiditätsfinanzierung betrachtet. Der Großteil der Projekte wäre auch ohne das EIB-Darlehen durchgeführt worden, wenn auch in einigen Fällen zu einem späteren Zeitpunkt, mit kleineren jährlichen Beträgen und mit kürzeren Darlehenslaufzeiten. Die Einheitskosten (Kosten pro Anschluß) wären dann möglicherweise höher gewesen und die Leistungsfähigkeit des gesamten Systems niedriger. In Ländern mit einem durch weniger Wettbewerb gekennzeichneten Bankensystem ermutigten die wiederholten langfristigen Finanzierungsbeiträge der EIB im Telekommunikationssektor inländische Finanzierungsinstitute, sich ebenfalls zu beteiligen. Wenn „Subsidiarität“ bedeutet, daß das Projekt ohne die Beteiligung der EIB nicht hätte finanziert werden können, so kann dies nur für eine der zehn Operationen gezeigt werden.

Bei den relativ kleinen Betreibern, insbesondere bei vier von ihnen, hätte sich die Durchführung der Projekte ohne den Finanzierungsbeitrag der EIB und spezielle EG-Zuschüsse verzögert (es gab keine andere Quelle, die Darlehen in der erforderlichen Höhe zur Verfügung gestellt hätte). Bei drei der zehn Operationen erleichterte die Mitfinanzierung durch die EIB die langfristige Vorbereitung der Projektträger auf die Herausforderungen des Marktwettbewerbs. Sie verbesserte auch in gewisser Weise deren Selbstfinanzierungskapazität und verschaffte ihnen damit die bestmögliche Grundlage zur Erhaltung und Stärkung ihrer Position in einem offenen Markt.

Obwohl die Bedingungen und Modalitäten der EIB als ein unbestrittenes Vorbild für eine redliche Kredithandhabung gelten, messen die Projektträger dennoch der Flexibilität ihrer Finanzierungspartner,



einschließlich der EIB, bei der Anpassung der Bedingungen und Modalitäten an wechselnde Marktverhältnisse große Bedeutung zu.

Die Laufzeiten der EIB-Darlehen reichten von 3 bis 20 Jahren, wobei der gewichtete Durchschnitt bei 13 Jahren lag. Bei 45% der Auszahlungen betrug die Laufzeit 15 Jahre oder mehr. Im allgemeinen rechtfertigt die Ertragskapazität der Betreiber in Zusammenhang mit dem Charakter der finanzierten Investitionen (durchschnittliche wirtschaftliche Nutzungsdauer von 12 bis 15 Jahren) keine Laufzeiten über 15 Jahre (obwohl diese typisch für langfristige Geschäftsverbindungen bei der Programmfinanzierung sind). In vier Fällen stimmten die Laufzeiten der Darlehen optimal mit der Nutzungsdauer der finanzierten Ausrüstungen überein. Bei drei Operationen war der Finanzierungsbeitrag der EIB ziemlich gering (späte Inanspruchnahme der Mittel gefolgt von einer vorzeitigen Rückzahlung). In solchen Situationen hätte die EIB Flexibilität zeigen können, indem sie ein Ersatzdarlehen zu Marktbedingungen angeboten hätte, anstatt einen Teil des Geschäfts bereits kurz nach der Auszahlung zu verlieren.

Die tilgungsfreie Zeit belief sich im Durchschnitt auf zwei Jahre, lag jedoch bei 39 Auszahlungen zwischen drei und neun Jahren (in einem Fall sogar bei 15 Jahren). Unter Berücksichtigung der Ertragskapazität der Betreiber sowie der Art der Investitionen und der Länge der Bauzeit erscheinen einige dieser tilgungsfreien Zeiten ungerechtfertigt (eine tilgungsfreie Zeit von 15 Jahren oder mehr ist im Telekommunikationssektor selten).

Im allgemeinen war die EIB den Telekommunikationsgesellschaften behilflich, sich mit den internationalen Kapitalmärkten vertrauter zu machen, und die Projektträger würdigten sowohl die hohen Beträge der EIB-Darlehen als auch die Sachkenntnis der Bank auf diesem Gebiet.

### **3.3. Überwachungs- und Abschlußberichte der EIB**

Bei keinem der 18 untersuchten Projekte erfolgte während der Bauzeit ein Vor-Ort-Besuch. Bei elf Projekten wurde kein Zwischenbericht (während der Bauzeit) erstellt, fünf waren Gegenstand eines oder mehrerer solcher Berichte, und für die verbleibenden zwei Projekte stehen keine diesbezüglichen Informationen zur Verfügung. Bei zwölf Projekten fand kein Abschlußbesuch statt, und die Abschlußberichte basierten auf schriftlichen oder telefonischen Angaben der Projektträger. Von den sechs Abschlußberichten, die nach einem Vor-Ort-Besuch erstellt wurden, enthalten nur drei Angaben über diesen Besuch. Für ein Projekt konnte in den Archiven der Bank kein Abschlußbericht gefunden werden.

Insgesamt kann die Begleitung der Projekte (Zwischenberichte und Abschlußberichte) nur bei 2 der 10 Operationen als zufriedenstellend angesehen werden. Bei den anderen ist kein signifikanter Beitrag zu erkennen. **In allen Fällen ist die Qualität dieser Berichte unzureichend.**

Die Projektträger sind nicht dagegen, die EIB bei ihrer Projektüberwachung zu unterstützen. Da aber immer mehr Informationen angefordert werden und angesichts ihres Widerstrebens, äußerst vertrauliche Daten preiszugeben, sind sie der Meinung, daß sie möglicherweise in Zukunft nicht mehr in der Lage sein werden, alle derartigen Bitten zu erfüllen. Diese Reaktion spiegelt ebenfalls die Art und Weise, wie EIB-Projekte definiert werden, und das Nichtvorhandensein gemeinsam vereinbarter Ziele oder Qualitätsstandards wider, die bei Fertigstellung der Projekte leichter zu verifizieren wären.

### **3.4. Beitrag der EIB zur Behandlung ungewöhnlicher Risiken durch besondere Bedingungen bei der Projektfinanzierung**

In keinem der untersuchten Fälle waren mit dem EIB-Darlehen irgendwelche besonderen Bedingungen verknüpft. Was das Verhältnis der Projektträger zu den öffentlichen Aufsichtsorganen angeht, so veranlaßte die Beteiligung der EIB letztere, den kurz- und langfristigen Investitionsprogrammen der Projektträger, insbesondere denen der kleineren Betreibergesellschaften, größere Aufmerksamkeit zu schenken.

Bei einer Operation bestand die EIB auf einer Anpassung der Tarife, bevor sie ein zweites Darlehen gewährte, und die betreffenden Behörden erfüllten diese Forderung. Bei fünf der sechs Operationen, bei denen Tarifänderungen erforderlich waren, wurde es jedoch als unwahrscheinlich angesehen, daß diese für die Projektträger akzeptabel wären. Da die Tarife nach und nach infolge der normalen Markt-

kräfte angehoben wurden, ist die EV der Meinung, daß es vernünftig von seiten der Bank war, in diese Problematik während der Darlehensverhandlungen nicht eingegriffen zu haben.

Angesicht des generell niedrigen Verhältnisses von „langfristigen Verbindlichkeiten zu längerfristig verfügbaren Mitteln“, des hohen durchschnittlichen Jahres-Cash-flows sowie der hervorragenden Qualität der Darlehenssicherheiten (wie in der Satzung der Bank gefordert) war praktisch mit keinem der Darlehen irgendein finanzielles Risiko verbunden. In einem Sonderfall, bei dem bei Prüfung des Projekts die langfristigen Fremdmittel dem Vierfachen der längerfristig verfügbaren Mittel entsprachen, wurden während der Projektlaufzeit 93% der Reingewinne als Dividenden an den Alleinaktionär (den Staat) ausgezahlt, während lediglich 7% zur Stärkung der gesetzlichen Rücklagen der Gesellschaft verwendet wurden. Erst lange nach der Durchführung des Projekts wurden diese langfristigen Fremdmittel auf 68% der längerfristig verfügbaren Mittel reduziert.

#### **4. Gesamtbewertung der evaluierten Operationen**

Das System, das zur Bewertung des Beitrags der Operationen zu den Zielen der EIB verwendet wurde, wird derzeit von der EV weiterentwickelt und muß anhand der damit gemachten Erfahrungen überprüft werden. Dieses System wird in Anlage 2 kurz erklärt. Der Test dieses Systems anhand der zehn untersuchten Operationen führte zu den folgenden Ergebnissen, die in Anlage 3 zusammengefaßt sind:

##### **4.1. Ergebnisse der Operationen („Bewertung des Gesamterfolgs“)**

Die Ergebnisse der Operationen wurde auf der Grundlage von 5 Kriterien bewertet:

- Übereinstimmung der Durchführung mit der ursprünglichen Planung;
- Effizienz der Inputs;
- Effizienz der Outputs;
- Auswirkungen der Existenz und des Betriebs der Projekte auf ihre Umgebung;
- Mögliche Dauerhaftigkeit der ergriffenen Maßnahmen (Nachhaltigkeit).

Die „Bewertung des Gesamterfolgs“ einer bestimmten Operation ist der Durchschnitt der Bewertungen dieser fünf Kriterien (auf einer Skala von 1 bis 5 für alle Bewertungen).

Bei den zehn betrachteten Operationen liegt die „Bewertung des Gesamterfolgs“ zwischen 3,6 und 4,3 (mit einem Durchschnitt von 4,1), was auf ein im allgemeinen „erfolgreiches“ Ergebnis hinweist.

Wie bereits erwähnt, waren die Projekte „äußerst erfolgreich“ im Hinblick auf ihre nachhaltigen Ergebnisse, „erfolgreich“ was die Effizienz der Inputs und der Outputs betrifft (Durchschnitt 3,9 bzw. 4,3) und ebenso hinsichtlich der Durchführung (Durchschnitt 4,1). Sie sind nur „teilweise erfolgreich“ gemessen an ihren Auswirkungen (Durchschnitt 3,5).

##### **4.2. Übereinstimmung der Operationen mit den Zielen der EIB („Bewertung der Übereinstimmung“)**

Die Übereinstimmung mit den Zielen der Bank wurde auf der Grundlage von zwei Kriterien bewertet:

- Bedeutung der Projekte in Bezug auf die Ziele der EIB;
- Subsidiarität des Finanzierungsbeitrags der EIB.

Die „Bewertung der Übereinstimmung“ einer bestimmten Operation ist das Produkt aus diesen beiden Bewertungspunkten (auf einer Skala von 0 bis 2).

Von den zehn Operationen befindet sich nur eine in „voller Übereinstimmung“ mit den Zielen (Bewertung mit 2), fünf sind bis zu einem gewissen Grad übereinstimmend, hätten aber auch aus anderen

Quellen finanziert werden können (Bewertung 1 oder 1,5), und vier weisen nur geringe Übereinstimmung auf (Bewertung 0,5).

#### 4.3. Beitrag der Operationen zu den Zielen der EIB („Beitragsbewertung“)

Die „Beitragsbewertung“ ist sehr stark von der „Bewertung der Übereinstimmung“ abhängig, da sie das Produkt aus letzterer (die nur auf zwei Kriterien basiert) und der „Bewertung des Gesamterfolgs“ ist, die sich aus 22 verschiedenen Kriterien zusammensetzt.

Die „Beitragsbewertung“ der Operationen reicht - auf einer Skala von 0 bis 10 - von 1,8 bis 8,4, wobei der Durchschnitt bei 4,1 liegt. Nur eine Operation weist einen herausragenden Beitrag zu den Zielen der Bank auf und hat eine Bewertung von 8,4: diese Operation hat hervorragende Ergebnisse und ist von großer Bedeutung für die Ziele der EIB. Vier andere Operationen liegen über der Durchschnittsbewertung und die restlichen fünf mit Bewertungen von 1,8 bis 3,7 tragen nur geringfügig zu den Zielen der Bank bei. Drei Operationen haben sowohl gute Ergebnisse als auch große Bedeutung für die Ziele der EIB. Umgekehrt haben zwei Operationen gleichzeitig schlechte Ergebnisse und nur geringe Bedeutung für die Ziele der Bank.

Da es sich bei der vorliegenden Studie um eine der ersten von der EV erstellten Studien handelt, gibt es noch keine etablierten Maßstäbe, an denen diese Bewertungen gemessen werden könnten. Sie stimmen jedoch mit der Ermittlung des Beitrags der Betreiber zu den Zielen der EIB überein, wenn die Darlehensbeträge mit der Mittelbeschaffung der Betreiber in den Zielregionen (vgl. 2.6.) verglichen werden.

## 5. Schlußfolgerungen und Lehren

### 5.1. Projektdefinition, Durchführung und Ergebnisse

Gemäß ihrer Satzung finanziert die EIB „Investitionsvorhaben“. Diese können die „schrittweise Finanzierung aufeinanderfolgender Abschnitte von Großvorhaben, die sich über einen langen Zeitraum erstrecken (... Investitionsplan eines Unternehmens ...), ... Infrastrukturanlagen ..., die als unabhängige, funktionsfähige Teilstücke realisiert werden (... Telekommunikationsnetze ...), ... (die) gleichzeitige Durchführung einer größeren Anzahl unabhängiger, funktionsfähiger Investitionsprojekte, die ... ein und demselben wirtschaftlichen Ziel dienen ...“ umfassen (Beschuß des Verwaltungsrats vom 23. Februar 1993).

Alle untersuchten Projekte waren Bestandteil solcher umfassender und fortgesetzter Investitionsprogramme, die zumeist auf die Entwicklung und den Ausbau der nationalen Telekommunikationsnetze und deren Umstellung auf Digitaltechnik abzielten. Zum Zeitpunkt der Projektprüfung wurde allerdings eine etwas willkürliche Auswahl an Komponenten dieser Investitionspläne getroffen. Obwohl jedoch wesentliche Elemente für ein umfassendes Telefonieprojekt in den meisten Projektbeschreibungen im Anhang zu den Darlehensverträgen der EIB nicht enthalten waren, wurden von den Projektträgern stets relevante ergänzende Investitionen durchgeführt und die Gesamtinvestitionsprogramme, zu denen die Projekte gehörten, wurden tatsächlich als gut geplant und umfassend befunden.

Sämtliche Projekte ebenso wie die Programme, deren Bestandteil sie bildeten, wurden **in Übereinstimmung mit den ursprünglichen Planungen**, wenn auch manchmal mit Verzögerungen, **durchgeführt**, und zwar unabhängig davon, ob es sich bei dem Projektträger um ein privates oder öffentliches Unternehmen handelte. Die Investitionskosten kamen im Durchschnitt den ursprünglichen Kostenvoranschlägen sehr nahe, was beweist, daß die ursprünglichen Spannen für Preissteigerungen und Unvorhergesehenes auf technischem Gebiet angemessen waren.

Gemessen an den **Ergebnissen** wurden alle Projekte gemäß dem Bewertungssystem der EV als „erfolgreich“ eingestuft. Ohne Ausnahme führten sie zu einer Erhöhung der Produktivität der Mitarbeiter, einer Verbesserung der Dienstqualität und einer Senkung der Betriebskosten (dank der Digitalisierung). Insgesamt brachte der Personalabbau in Kombination mit einem zahlenmäßig größeren Leitungsbestand eine Steigerung der Produktivität um 60% mit sich, was geringfügig unter dem europäischen Durchschnitt liegt.

Die Messung der **Rentabilität der Projekte** erwies sich als schwierig, da die projektspezifischen Nutzen und Kosten schwer von denen zu trennen waren, die sich aus den anderen damit verbundenen Investitionen ergaben (wiederum teilweise aufgrund der Projektdefinition). Für keines der Projekte wurde in irgendeinem Stadium (Prüfung, Durchführung, Evaluierung) eine Rentabilitätsberechnung durchgeführt.

In den Fällen, wo die **Rentabilität des Unternehmens** insgesamt beurteilt werden konnte, verbesserte sich diese während des Durchführungszeitraums leicht, was jedoch nicht mit Sicherheit der Projektdurchführung zugeordnet werden konnte.

Die tatsächlichen **Auswirkungen auf die Arbeitsplatzsituation** wurden bei der Hälfte der Operationen zum Zeitpunkt der Projektprüfungen geschätzt und bei einigen wenigen nach Abschluß der Durchführung überprüft. Die jetzige Evaluierung zeigt, daß die Telekommunikationsgesellschaften dazu tendierten, ungelernete Arbeitskräfte zu entlassen und Spezialisten zu behalten. Die Gesamtzahl der Arbeitsplätze hat abgenommen.

Der Zugang der EIB zu den internationalen Kapitalmärkten und ihr Know-how im Bankwesen hat dazu beigetragen, staatliche Monopolunternehmen von der Finanzierung durch den Staat abzubringen und hin zu den internationalen Kapitalmärkten zu orientieren. In beinahe allen Fällen war die Finanzplanung der Projektträger sehr professionell. Die **EIB-Darlehen** wurden gewöhnlich als Liquiditätsfinanzierung angesehen. Zum Zeitpunkt der Projektprüfung (Mitte der 80er bis Anfang der 90er Jahre) begrüßten die Projektträger hohe Darlehen mit langen Laufzeiten, was möglicherweise die ungewöhnlich langen Laufzeiten und tilgungsfreien Zeiten der EIB-Darlehen in diesem Sektor erklärt. Trotz der vergleichsweise hohen Zinssätze stellte die Tilgung der EIB-Darlehen in dem untersuchten Zeitraum keine übermäßige Belastung im Verhältnis zum Cash-flow der Unternehmen dar und bewegte sich deutlich innerhalb der Grenzen ihrer Schuldendienstkapazität.

Obwohl die Mitfinanzierung der EIB sowohl die langfristige Vorbereitung der Projektträger auf die Herausforderungen des Wettbewerbs als auch deren Verhältnis zu den staatlichen Aufsichtsbehörden erheblich erleichterte, so wären die meisten Projekte auch ohne ein EIB-Darlehen durchgeführt worden: eine **Subsidiarität** der Finanzierung durch die EIB (wenn sie so eng definiert wird) ist nicht nachweisbar.

Derzeit scheinen die Projektträger in ihrer Zusammenarbeit mit der EIB weniger „Mehrwert“ als in der Vergangenheit erkennen zu können. Von den lokalen Büros der EIB heißt es jedoch, daß sie hochgeschätzt werden und eine bedeutende Rolle bei der Aufrechterhaltung der Kundenbeziehungen spielen. Die Mehrheit der in der Untersuchung befragten Projektträger gibt an, daß durch die Liberalisierung des Telekommunikationssektors für zukünftige Investitionsprogramme zunehmend externe Finanzierungen benötigt werden. In diesem Umfeld könnte die EIB ein willkommener Finanzierungspartner sein, sofern sie attraktive Konditionen anbietet und ihre Einschaltungskriterien erfüllt werden können.

## 5.2. Beitrag zu den Zielen der EIB

Aufgabe der EIB ist die Förderung der Ziele der Europäischen Union, insbesondere der Regionalentwicklung. Das setzt voraus, daß nachgewiesen werden kann, daß EIB-Darlehen nicht nur rentable Operationen unterstützen, sondern auch dazu beitragen, die Einkommensunterschiede zwischen den europäischen Regionen zu verringern.

Unabhängig davon, ob es sich um öffentliche oder private Unternehmen handelt, scheinen sämtliche in der Studie untersuchten Betreiber die Organisations- und Managementstruktur erreicht zu haben, die für ein Bestehen in dem aus der Liberalisierung resultierenden freien Wettbewerb erforderlich ist.

Die untersuchten Unternehmen schätzten die positiven Aspekte des **EIB-Finanzierungspakets**, baten die Bank jedoch, Bürokratie abzubauen, das Konzept der „Projektfinanzierung“ auf die „Investitionsprogramm-Finanzierung“ auszuweiten und die Genehmigungsverfahren abzukürzen. Die Unternehmen legten großen Wert auf die Flexibilität ihrer Finanzpartner, inklusive der EIB.

Insgesamt waren **die Projektverfolgung und die Abschlußberichterstattung** durch die Bank unzureichend. Abgesehen von zwei der zehn untersuchten Operationen fehlten Fortschrittsberichte (sogar bei Projekten, wo bekanntermaßen Schwierigkeiten bestanden), und wo Abschlußberichte zusammengestellt wurden, gingen ihnen selten Vor-Ort-Besuche voraus. Die Mehrheit der Projektträger hätte eine effektivere und konsequentere Projektbegleitung begrüßt. Bessere **Kundenbeziehungen** können nur dann entwickelt und mit dem Abbau von „Bürokratie“ in Einklang gebracht werden, wenn die Projektdefinitionen praktikabler und zweckbezogener werden.

Was den **Beitrag zur Regionalentwicklung** betrifft, so geht aus der vorliegenden Evaluierung hervor, daß der geographische Standort der Investitionen, der das einzige Einschaltungskriterium der Bank darstellt, für sich alleine genommen völlig unangemessen ist.

Die EV bestreitet nicht, daß die von der Bank finanzierten Projekte möglicherweise einen Beitrag zu ihren Zielen (im vorliegenden Fall „Regionalentwicklung“ und „Infrastruktur von gemeinsamem Interesse für mehrere Mitgliedstaaten“) leisten, war aber nicht in der Lage, in den derzeitigen Verfahren der Bank irgendwelche Kriterien oder Daten zu finden, durch die dieser Beitrag gemessen werden könnte.

Aus diesem Grund testete die EV ein eigens für diesen Evaluierungsbericht entwickeltes System. Auf der Grundlage dieses Bewertungssystems stellte die EV fest, daß für eine Minderheit der untersuchten Projekte nachgewiesen werden kann, daß sie tatsächlich einen Beitrag zur Regionalentwicklung leisten. Die Verbesserung der Kommunikation zwischen Mitgliedstaaten hätte einfacher nachgewiesen werden können. Es wurden Schwächen des vorgeschlagenen Systems aufgezeigt, und die Dienststellen der Bank sind jetzt besser in der Lage, zweckdienlichere Kriterien zu entwickeln. Einstweilen scheint ein eventueller Beitrag der EIB zur Regionalentwicklung jedoch eher dem Zufall überlassen als das Ergebnis einer auf die Erreichung eines vorrangigen Ziels ausgerichteten Unternehmensstrategie zu sein.

## 6. Empfehlungen

EMPFEHLUNGEN	MASSNAHMEN SEITENS DER EIB
<p><b>1</b> Die EIB sollte das enge Konzept „neue und unabhängige Projekte“ bzw. „Modernisierung oder Umstellung vorhandener Anlagen“ durch einen „Programmansatz“ ersetzen, der für eine umfassendere Finanzierungstätigkeit im Telekommunikationssektor besser geeignet ist.</p>	<p>In jüngster Zeit haben einige Änderungen stattgefunden. Es herrscht jedoch allgemein Einigkeit darüber, daß in Zukunft dieser pragmatische Ansatz, der zwar bereits in einigen Sektoren angewendet wird, stärker betont werden sollte. Die Verfahren müssen weiter angepaßt werden, um verstärkt von zweckbestimmten Finanzierungen Gebrauch machen zu können.</p>
<p><b>2</b> Obwohl es einige für den Telekommunikationssektor spezifische Schwierigkeiten gibt, sollte die EIB die Rentabilität der Projekte systematischer prüfen.</p>	<p>Die operationellen Dienststellen sind der Meinung, daß diese Empfehlung der derzeitigen Ausrichtung hin zu einer Modulierung der Projektprüfungen zuwiderläuft; sie wird ebenfalls als im Widerspruch zu einem verstärkten Einsatz von Programmfinanzierung (siehe oben) stehend erachtet.</p>
<p><b>3</b> Die Auswirkungen der Projekte auf die Beschäftigung (falls möglich sowohl direkte als auch indirekte) sollten bei Prüfung des Projekts systematisch veranschlagt und anhand der tatsächlichen Zahlen nach Durchführung des Projekts überprüft werden.</p>	<p>Gleiche Anmerkungen wie zu Punkt 2. Allerdings:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- die Zahl der direkt geschaffenen Dauerarbeitsplätze könnte bei Prüfung des Projekts geschätzt und festgehalten und nach Abschluß des Projekts überprüft werden;</li> <li>- der direkte vorübergehende Beschäftigungseffekt könnte anhand der Investitionskosten geschätzt werden, falls der Projektträger keine Zahlen zur Verfügung stellt;</li> <li>- spezifischen Zahlenangaben für den indirekten Beschäftigungseffekt sind nicht möglich, könnten jedoch auf Sektorbasis erfolgen.</li> </ul>
<p><b>4</b> Die Laufzeiten und tilgungsfreien Zeiten von EIB-Darlehen sollten stärker an den Merkmalen der finanzierten Investitionen (durchschnittliche Nutzungsdauer des Projekts) und der Ertragskraft der Betreiber ausgerichtet werden.</p>	<p>Die Direktionen der Bank werden dies im Auge behalten, vertreten jedoch die Auffassung, daß dies mit den derzeitigen Verfahren erreicht werden kann.</p>
<p><b>5</b> Die Projektüberwachung und die Abschlußberichte müssen aus Sicht der Bank verstärkt werden. Gleichzeitig wünschen die Kunden größere Beachtung ihrer spezifischen Bedürfnisse und weniger Bürokratie in ihrer Zusammenarbeit mit der EIB.</p>	<p>Es wurden Maßnahmen zur Verbesserung der Projektüberwachung und der Abschlußberichte eingeleitet. Erste Ergebnisse werden für Ende 1998 erwartet.</p> <p>Für alle Sektoren werden Jahresberichte über die laufenden Operationen erstellt.</p>
<p><b>6</b> Die EIB sollte spezifische Kriterien zur Messung des Beitrags von Projekten zu den satzungsgemäßen Zielen entwickeln und klar definierte Ziele und Qualitätsstandards festlegen, anhand derer die Projektergebnisse über den gesamten Zeitraum hinweg überprüft werden können. Das würde einen Hinweis darauf geben, wie und wo der „Mehrwert“ der EIB sich am effektivsten bei der Erreichung der Ziele der Bank erweist.</p>	<p>Es wird eine Gruppe einfacher Kriterien für eine Messung des Beitrags der Bank zur Regionalentwicklung für eine Testauswahl von Projekten in verschiedenen Sektoren entwickelt und von den operationellen Dienststellen während der Projektprüfung angewendet.</p>

**DEN PROJEKTTRÄGERN ÜBERMITTELTEN FRAGEBOGEN**  
(zur Ergänzung der in den Unterlagen der EIB verfügbaren Informationen)

**1. GRUNDLAGEN UND RAHMEN DES PROJEKTS**

- Hat das Projekt Ihrer Meinung nach zur konkreten Regionalentwicklung beigetragen? Ist dieser Beitrag quantifizierbar?
- Erfüllt das Projekt derzeit seinen Zweck? Sind Sie mit seinem Betrieb zufrieden?
- Wurden die mit dem Projekt verbundenen Ziele erreicht (ganz oder nur teilweise)?

**2. FINANZIERUNG DES PROJEKTS**

- Zweckdienlichkeit der Finanzierung des Projekts insgesamt:
  - \* War die zeitliche Bereitstellung des EIB-Darlehens zufriedenstellend im Verhältnis zum tatsächlichen Anfall der Ausgaben für das Projekt?
  - \* War die Laufzeit des Darlehens wirklich vergleichbar mit der wirtschaftlichen Nutzungsdauer der Anlagegüter in Ihrem Sektor?
  - \* Haben sich die verwendeten Währungen als adäquat erwiesen?
  - \* Sonstige Finanzierungsquellen des Projektträgers.
  - \* Art und Grund für Zuschüsse. Trugen die Zuschüsse erheblich zum Erfolg des Projekts bei?
  - \* Gegebenenfalls Gründe für eine vorzeitige Rückzahlung des Darlehens (teilweise oder ganz).
- Gegebenenfalls Gründe für Abweichungen zwischen Plan- und Ist-Daten.
- Gegenüberstellung des zeitlichen Ablaufs von Projektdurchführung und Betrieb und den Tilgungszahlungen für das Darlehen (ist der im Projektbetrieb erzeugte Cash-flow zur Deckung dieser Rückzahlungen ausreichend?).
- Sonstige Investitionsaufwendungen des Projektträgers während der Laufzeit des Projekts.

**3. PROJEKTTRÄGER**

- Angaben zu organisatorischen Veränderungen seit Prüfung und Fertigstellung des Projekts.
- Angaben und Erklärungen zu den letzten Finanzausweisen und Finanzkennzahlen.

**4. PROJEKTBETRIEB UND ABSATZMARKT**

**4.1. Durchführung des Projekts und Investitionskosten**

- Bitte prüfen Sie Anlage 4 und füllen Sie diese so vollständig wie möglich aus (fehlende Angaben über die tatsächliche Durchführung und Aufschlüsselung der tatsächlichen Kosten).

**4.2. Derzeitiger Betrieb des Projekts und Verkehrsvolumen**

- Bitte bringen Sie Anlage 5 so weit wie möglich auf den neuesten Stand.
- Ist der Betrieb des Projekts zufriedenstellend?
- Stimmen Projektbetrieb und Entwicklung des Verkehrsaufkommens mit den ursprünglichen Vorschlägen überein?
- Verschafft das Projekt dem Projektträger vor der Liberalisierung des Sektors eine bessere Wettbewerbsposition?

**4.3. Projektkapazität und Nachfrage**

- Füllen Sie bitte Anlage 2 so vollständig wie möglich aus.
- Ist die derzeitige Projektkapazität gemessen an den derzeitigen Verkehrsbedingungen ausreichend, um das gegenwärtige Verkehrsvolumen und die gegenwärtige Nachfrage zu bewältigen und die nicht zustandekommenden Verbindungen auf ein Mindestmaß zu beschränken?
- Prognostizierte Nachfrageentwicklung seit Fertigstellung des Projekts.
- Aktuelle Verkehrssituation.

**4.4. Markt und Marketing**

- Bitte bringen Sie die Anlagen 1 und 2 so weit wie möglich auf den neuesten Stand.
- Aussichten für Basis- und Spezialdienste nach der Liberalisierung.
- Geben Sie bitte Ihre Marktanteile in den verschiedenen Marktsegmenten an.
- Voraussichtlicher Verlust von Marktanteilen nach der Liberalisierung.
- Wie gut sind die Projekte in ihr volkswirtschaftliches Umfeld und in die Strategie des Projektträgers integriert?
- Voraussichtlicher Anteil des internationalen Geschäfts an den zukünftigen Gesamterträgen?

**5. AUFTRAGSVERGABE**

- Hat sich das Auftragsgabeverfahren als vorteilhaft für den Projektträger erwiesen (niedrigere Preise / bessere Qualität / modernere Ausrüstung)? Hat es zur Senkung der endgültigen Projektkosten oder der Betriebskosten geführt?

**6. VOLKSWIRTSCHAFTLICHE BEDEUTUNG UND BEGRÜNDUNG DES PROJEKTS**

**6.1. Beschäftigung**

- Hat das Projekt Auswirkungen auf die Beschäftigung im gesamten Unternehmen des Projektträgers gehabt (Versetzungen zwischen den Betrieben / Entlassungen in anderen Betrieben / usw.)
- Auswirkungen des Projekts in Form „induzierter“ Beschäftigung (Beschäftigungseffekt außerhalb des Unternehmens des Projektträgers)
- Sind Berufsbildungsprogramme zur Anpassung an die Liberalisierung erforderlich?

**6.2. Regionale Auswirkungen**

- Sind die zum Zeitpunkt der Prüfung des Projekts gesteckten Ziele erreicht worden? Wie? (Ziele des Regionalplans / Durchführung von Unterstützungsmaßnahmen und deren Erfolg)
- Einfluß äußerer Faktoren.
- Welche Auswirkungen hatte das Projekt auf:
  - \* die Gründung neuer Firmen/Branchen.
  - \* die Verlagerung von Branchen und Unternehmen.
  - \* die Umverteilung von Arbeitsplätzen.

**6.3. Tarife**

- Ist die derzeitige Tarifpolitik angemessen? Wie sollte sie geändert werden?
- Hat die Durchführung des Projekts zu einer Änderung in der Tarifpolitik geführt?
- Werden die Aufsichtsbehörden eine Änderung Ihrer Tarifpolitik erlauben, um sich gegebenenfalls an eine veränderte Situation anpassen zu können?

**7. FINANZIELLE RENTABILITÄT**

- Haben die Projekte Auswirkungen auf Ihre finanzielle Situation insgesamt gehabt?
- Entwicklung der finanziellen Rentabilität seit Fertigstellung des Projekts.
- Legen Sie gegebenenfalls die Gründe für diese Entwicklung dar.
- Hätten andere Kennzahlen verwendet werden können und welche?



**8. EINSCHALTUNG DER EIB**

- Haben Sie irgendwelche Lehren (positive oder negative) aus der Durchführung und dem Betrieb des Projekts/der Projekte gezogen?
- Wie sehen Sie die künftige Entwicklung des Telekommunikationssektors?
- Wie stellen Sie sich die Position der EIB in dieser Entwicklung vor? Wie sollte sie sich einschalten?
- Wie sehen Sie die Zukunft? Fürchten Sie die Übernahme durch einen Mitbewerber? Glauben Sie, daß Joint Ventures oder Allianzen mit Mitbewerbern erforderlich sein werden?
- Obwohl die Finanzierung im Telekommunikationssektor in der jüngsten Vergangenheit hauptsächlich aus dem Cash-flow der Betreibergesellschaften erfolgte, ist die EIB der Meinung, daß auch in den kommenden Jahren ein erheblicher Finanzierungsbedarf bestehen wird. Da die Liberalisierung des Sektors wahrscheinlich zu einer Reduzierung des verfügbaren Cash-flows führen wird, dürfte die Inanspruchnahme externer Finanzierungen zunehmen. Auch könnte eine Verschiebung der Investitionen in Richtung Funktelefonie und Mobilfunkdienste zu Lasten der Festnetztelefonie eintreten. Teilen Sie diese Auffassung?
- In Bezug auf Ihre Zusammenarbeit mit der EIB:
  - \* Welche Aspekte würden Sie unverändert lassen?
  - \* Was sollte Ihrer Meinung nach geändert werden? Wie? Warum?
  - \* Welche Änderungen oder Neuerungen sollten eingeführt werden?
- Haben Sie bei Ihrer Zusammenarbeit mit der Bank einen „Mehrwert“ feststellen können? In welcher Hinsicht? Haben die EIB-Darlehen Ihnen bei der Vorbereitung auf einen liberalisierten Markt geholfen und Ihre Wettbewerbsfähigkeit erhöht? War die Einschaltung der EIB für die Finanzierung Ihres Investitionsplans wirklich hilfreich?
- Würden Sie eine weitere Operation mit der EIB in Erwägung ziehen? Warum? (Siehe nachstehende Tabelle).

	BEI DURCHFÜHRUNG DES PROJEKTS	HEUTE
Zugang zu Fremdwährungen (ja/nein)		
Zugang zu langfristigen Mitteln (ja/nein)		
Zugang zu kostengünstigeren Mitteln (ja/nein)		
Qualität der Projektprüfung: EIB gibt dem Projektträger ein "Gütesiegel", das für andere Finanzierungsinstitute von Bedeutung ist (ja/nein)		
Qualität der Projektverfolgung (ja/nein)		
Andere Gründe (welche?)		
Anmerkungen (keine Meinung / nicht mehr an EIB-Darlehen interessiert)		

**VORSCHLAG FÜR EIN SYSTEM ZUR EVALUIERUNG DES  
BEITRAGS DER OPERATIONEN ZU DEN ZIELEN DER EIB**

**ANMERKUNG:**

*Wenn dieser Vorschlag ausreichend an konkreten Fällen überprüft worden ist, wird eine vollständige Überprüfung in Hinblick auf die „Bewertung der Übereinstimmung“ erforderlich sein.*

- *Die „Bedeutung für die Ziele der EIB“ sollte gemäß für jeden Sektor zu erstellenden Kriterien eingestuft werden.*
- *Die „Subsidiarität der EIB-Finanzierung“ sollte besser definiert und geeignete Kriterien zu ihrer Messung entwickelt werden.*

Das gegenwärtige Evaluierungssystem basiert auf einer Kombination von zwei Faktoren:

- dem Übereinstimmungsgrad des Projekts mit den Zielen der Bank (Einschaltungskriterien), ermittelt durch eine „**Bewertung der Übereinstimmung**“;
- dem Erfolgsgrad der Operation oder des Projekts, ermittelt durch eine „**Bewertung des Gesamterfolgs**“.

Das Produkt dieser beiden Einstufungen ist die „Beitragsbewertung“ des Projekts zu den Zielen der Bank.

Das System soll den Vergleich zwischen Projekten und Sektoren erleichtern und die Einstufungen aus der ganzen Bank zusammenführen.

**1. GRAD DER ÜBEREINSTIMMUNG EINER OPERATION MIT DEN ZIELEN DER EIB („Bewertung der Übereinstimmung“)**

**1.1. Prinzip**

Die Übereinstimmung des Projekts mit den Zielen der Bank und den satzungsmäßigen Anforderungen wird zuerst vom Gutachter in Bezug auf die Übereinstimmung des Projekts mit zwei Kriterien beurteilt:

- A) **Bedeutung** des Projekts für die Ziele der EIB (in der Definition der Einschaltungskriterien).
- B) **Subsidiarität der EIB-Finanzierung**, d.h. Relevanz der EIB-Finanzierung für die Realisierung der Investition.

Jedem dieser beiden Kriterien wird ein Wert zugewiesen und die „**Bewertung der Übereinstimmung**“ des Projekts wird dann als arithmetisches Mittel aus diesen beiden Einstufungen errechnet.

**1.2. Bewertungsskala**

Der Grad der Übereinstimmung bezüglich der beiden Kriterien wird in drei Stufen gemessen:

- **Vollständige Übereinstimmung:** (2)
- **Projekt stimmt mit den Zielen der Bank überein, hätte aber auch anderweitig finanziert werden können**  
(Abhängig von Art und Standort der Investition / Zeitplan der Finanzierung / sehr großer und bekannter Projektträger / volkswirtschaftliche und finanzielle Rentabilität / sonstige Finanzierungsquellen / usw.): (1)
- **Keine Übereinstimmung:** (0)

## 2. ERFOLG EINER OPERATION („Bewertung des Gesamterfolgs“)

### 2.1. Prinzip

Der Erfolg einer Operation oder eines Projekts wird dann anhand dessen beurteilt, wie weit sie verschiedene Kriterien, die in fünf Gruppen aufgeteilt sind, erfüllt:

- 1) **Übereinstimmung der tatsächlichen Durchführung mit dem ursprünglichen Plan** (Effizienz der Implementierung)
- 2) **Effizienz der Inputs** (Verwendung der kostengünstigsten, zur Erreichung der Projektziele erforderlichen Ressourcen)
- 3) **Effizienz der Outputs** (Effizienz und Rentabilität des Projektbetriebs)
- 4) **Wirkung der Operation** (tatsächliche Auswirkungen des Projekts auf seine Umgebung)
- 5) **Nachhaltigkeit des Projekts** (mögliche Dauerhaftigkeit der ergriffenen Maßnahmen).

Jedem Kriterium aus den fünf Gruppen wird eine individuelle Wert zugemessen, der sich auf die Operation bezieht.

Das jedes der einzelnen Erfolgskriterien mehr oder weniger wichtig für die Erreichung des Projektziels/der Projektziele ist, muß es in jedem einzelnen Fall unterschiedlich gewichtet werden. Diese relative Bedeutung wird vom Gutachter mit Hilfe eines Gewichtungskoeffizienten entsprechend den drei im folgenden erläuterten Graden beurteilt.

Die **Bewertung des Gesamterfolgs** für die Operation bzw. das Projekt wird dann als geometrisches Mittel der Werte für die fünf Kriteriengruppen errechnet.

*Das geometrische Mittel wird verwendet, um einen sogenannten Eliminierungsfaktor (Killing-Factor) einzuführen: werden ALLE Kriterien in einer Gruppe mit „0“ beurteilt oder gewichtet, so ist die gewichtete Einstufung für die Gruppe ebenfalls „0“, und damit wird die Bewertung des Gesamterfolgs für das Projekt (das geometrische Mittel der Werte für die Gruppen), und weiter die Beitragsbewertung des Projekts, gleich „0“ (das Projekt weist entweder sehr schlechte Ergebnisse auf oder seine Ziele stimmen nicht mit denen der Bank überein).*

### 2.2. Gewichtung der Erfolgskriterien

Die relative Bedeutung der einzelnen Erfolgskriterien **in Bezug auf die Projektziele** wird dreistufig bewertet: „entscheidend“, „wichtig“ oder „nicht zutreffend“. Diese Stufen entsprechen drei Gewichtungskoeffizienten (2, 1 und 0).

- **Entscheidend** (2)
- **Wichtig** (1)
- **Nicht zutreffend oder keine Bedeutung** (0)

*Die Beurteilung der Bedeutung sollte im Idealfall während der Prüfungsphase des Projekts erfolgen (dadurch wäre es möglich, die Prüfung und Überwachung der Projekte besser an die jeweiligen Gegebenheiten anzupassen, indem man sich auf die wichtigsten Aspekte konzentriert).*

### 2.3. Bewertungsskala

Der Erfolg der Operation (oder des Projekts), die im Hinblick auf die verschiedenen einzelnen Erfolgskriterien sowie ihren Gesamterfolg evaluiert wird, wird in Stufenwerten ausgedrückt. Diese Einzelbewertungen (für jedes Kriterium) sowie die gewichteten Einstufungen der Gruppen und die Bewertung des Gesamterfolgs (für die Operation) erfolgen auf einer 6-Punkte-Skala von 0 bis 5 mit folgenden Stufen:

- |       |                                      |  |
|-------|--------------------------------------|--|
| ( 5 ) | <b>Äußerst erfolgreich:</b>          | <u>Ziele übertroffen</u>   |
| ( 4 ) | <b>Erfolgreich:</b>                  | <u>Ziele vollständig erreicht</u> , sehr deutlicher Gesamtnutzen in bezug auf die Kosten   |
| ( 3 ) | <b>Teilweise erfolgreich:</b>        | <u>Ziele weitgehend erreicht</u> , deutlicher Gesamtnutzen in Bezug auf die Kosten   |
| ( 2 ) | <b>Weitgehend nicht erfolgreich:</b> | <u>Einige Ziele erreicht</u> , ein gewisser erkennbarer Gesamtnutzen   |
| ( 1 ) | <b>Nicht erfolgreich:</b>            | <u>Ziele sehr begrenzt erreicht</u> , wenig signifikanter Nutzen   |
| ( 0 ) | <b>Fehlschlag:</b>                   | <u>Ziele nicht realisiert</u> , kein signifikanter Nutzen<br>/ <u>Projekt aufgegeben</u> / <u>Unzureichende Information zu einem Kriterium</u> |

### 3. EFFIZIENZ EINER OPERATION („Beitragsbewertung in Bezug auf die Ziele der EIB“)

Die "Beitragsbewertung" der Operation oder des Projekts in Bezug auf die Ziele der Bank ist als das Produkt der „Bewertung der Übereinstimmung“ (0 bis 2) und der „Bewertung des Gesamterfolgs“ (0-5) definiert. Sie kann daher einen Wert von 0 (kein Beitrag) bis 10 (maximaler Beitrag) annehmen.

**Beitragsbewertung = Bewertung der Übereinstimmung x Bewertung des Gesamterfolgs**

Insbesondere läßt sich hieraus erkennen, daß ein Projekt, das „äußerst erfolgreich“ (Bewertung des Gesamterfolgs gleich 5) ist, das jedoch „keine Übereinstimmung“ mit den Einschaltungskriterien, gemäß denen es finanziert wurde, noch mit der Subsidiaritätsforderung (Bewertung der Übereinstimmung gleich 0) aufweist, eine „Beitragsbewertung“ 0 erhält. Sein Beitrag zur Erreichung der Ziele der Bank wird demnach ebenfalls gleich Null sein.

Demgegenüber wird ein Projekt, das „teilweise erfolgreich“ (Bewertung des Gesamterfolgs gleich 3) ist, und dabei in „vollständiger Übereinstimmung“ mit ihren Einschaltungskriterien und mit der Subsidiaritätsforderung (Bewertung der Übereinstimmung gleich 2) steht, eine „Beitragsbewertung“ von 6 erhalten, was einem sehr akzeptablen Beitrag zu den Zielen der Bank entspricht.

Die verschiedenen Erfolgskriterien, die Gesamtübersicht sowie ein Beispiel für eine Einstufung sind im folgenden so wiedergegeben, wie sie jeweils in einem „Evaluierungsbericht der Operation“ erscheinen.

**EINSTUFUNG DER EFFIZIENZ DES PROJEKTS**

Land:  
 Sektor:  
 Projektträger:

**Ziele des Projekts**

**Besondere Finanzierungsbedingungen  
 STATUS**

(A: Projektprüfung - M: während der Projektüberwachung - RFT: Erstellung Projektfertigstellungsbericht - EV: Evaluierung)

**BEITRAG DES PROJEKTS ZU DEN ZIELEN DER EIB (0-10):**

(= Bewertung der Übereinstimmung x Bewertung des Gesamterfolgs)

**ÜBEREINSTIMMUNG DES PROJEKTS MIT DEN ZIELEN DER EIB**

**A) Bedeutung des Projekts für die Ziele der EIB (0-2)**

**B) Subsidiarität der EIB-Finanzierung (0-2)**

**BEWERTUNG DER ÜBEREINSTIMMUNG (0-2)\*:**

Regionalentwicklung  
 KEINE  
 EV

<b>5</b>
----------

2
1

<b>1.5</b>
------------

$$\left( \frac{A+B}{2} \right)$$

**ERFOLG DES PROJEKTS**

**ERFOLGSKRITERIEN**

**1) - Übereinstimmung der tatsächlichen Durchführung mit dem ursprünglichen Plan:**

- 1.1. Durchführung gemäß Projektdefinition (technische Beschreibung)
- 1.2. Durchführung gemäß Kostenvoranschlag
- 1.3. Durchführung gemäß Zeitplan
- 1.4. Einhaltung der Auftragsvergabeverfahren
- 1.5. Gegebenenfalls Einhaltung der Finanzierungsbedingungen (siehe oben)

GEWICHTUNG**	BEWERTUNG**
6	<b>3,7</b>
2	4
2	3
1	4
1	4

**2) - Effizienz der Inputs**

- 2.1. Qualität der Projektplanung
- 2.2. Vergleich von Einheitskosten und sonstiger Kennzahlen mit ähnlichen Projekten
- 2.3. Qualität der Finanzierungsabwicklung (Finanzierungstechnik/zeitliche Abwicklung)
- 2.4. Mehrwert der EIB

5	<b>2,8</b>
2	4
0	3
1	2
2	2

**3) - Effizienz der Outputs:**

- 3.1. Betriebliche Leistung (Effizienz der Produktionsgestaltung)
- 3.2. Kommerzieller Erfolg (Effizienz der Marketing-Strategie)
- 3.3. Gegenüberstellung: Kapazität der Anlagen zu Nachfrage
- 3.4. Finanzieller Erfolg des Projekts (finanzielle Rentabilität / Finanzstruktur und Bilanz)

7	<b>3,7</b>
2	5
2	3
1	4
2	3

**4) - Wirkung (tatsächl. Auswirkungen von Projekt und Betrieb auf sein Umfeld)**

- 4.1. Technische Auswirkungen
- 4.2. Umweltauswirkungen
- 4.3. Energie
- 4.4. Arbeitsplätze
- 4.5. Volkswirtschaftliche Bedeutung (volkswirtschaftliche Rentabilität sowie sonstige nicht quantifizierbare, sektorspezifische Auswirkungen)
- 4.6. Auswirkungen des Projekts auf die Finanzlage des Projektträgers

4	<b>3,3</b>
0	4
2	3
1	4
0	5
0	2
1	3

**5) - Nachhaltigkeit des Projekts (mögliche Dauerhaftigkeit der erfolgten Maßnahmen)**

- 5.1. Betriebliche Nachhaltigkeit (industrielle Strategie)
- 5.2. Finanzielle Nachhaltigkeit
- 5.3. Nachhaltigkeit im Hinblick auf die Umwelt

3	<b>4,0</b>
1	4
0	4
2	4

$$\left( \sqrt[5]{1 \times 2 \times 3 \times 4 \times 5} \right)$$

**BEWERTUNG DES GESAMTERFOLGS (0-5)**

<b>3,5</b>
------------

\* **Bewertung der Übereinstimmung**

Zuordnung nach dem Grad der Übereinstimmung des Projekts mit den Zielen der Bank auf der folgenden Skala:

- Vollständige Übereinstimmung 2
- In Übereinstimmung, hätte jedoch aus anderen Quellen finanziert werden können/Keine Angaben 1
- Keine Übereinstimmung 0

\*\* **Gewichtungskoeffizienten**

Zuordnung der Bedeutung des bewerteten Kriteriums in Bezug auf die Projektziele auf folgender Skala:

- Entscheidend für die Erreichung der Projektziele 2
- Wichtig für die Erreichung der Projektziele 1
- Nicht zutreffend oder keine Bedeutung 0

**\*\*\* Erfolgsbewertung**

*Zuordnung danach, wie weit das jeweilige Kriterium erfüllt ist, wie folgt:*

Äußerst erfolgreich (Ziele übertroffen)	5
Erfolgreich (Ziele vollständig erreicht)	4
Teilweise erfolgreich (Ziele weitgehend erreicht)	3
Weitgehend nicht erfolgreich (einige Ziele erreicht)	2
Nicht erfolgreich (Ziele sehr begrenzt erreicht)	1
Fehlschlag (Ziele nicht erreicht) /Projekt aufgegeben/Unzureichende Information zu einem Kriterium	0

DATEN DER ZEHN OPERATIONEN	MINIMUM (der gewichteten Bewertungen)	DURCHSCHNITT (der gewichteten Bewertungen)	MAXIMUM (der gewichteten Bewertungen)
<b>BEITRAG DER OPERATION ZU DEN ZIELEN DER EIB (0-10)</b>	<b>1.8</b>	<b>3.9</b>	<b>8.4</b>
<b>ÜBEREINSTIMMUNG DER OPERATION MIT DEN ZIELEN DER EIB</b>			
<b>A) Bedeutung der Operation für die Ziele der EIB (0-2)*</b>	0	0.8	2
<b>B) Subsidiarität der EIB-Finanzierung (0-2)</b>	1	1.2	2
<b>BEWERTUNG DER ÜBEREINSTIMMUNG (0-2)</b>	<b>0.5</b>	<b>1.0</b>	<b>2.0</b>
<b>ERFOLGSKRITERIEN</b>			
<b>1) - Übereinstimmung der Durchführung mit dem ursprünglichen Plan:</b> (gewichtete Bewertung)	<b>3.5</b>	<b>4.1</b>	<b>4.5</b>
1.1. Durchführung gemäß Projektdefinition (technische Beschreibung)	8.0	8.2	10.0
1.2. Durchführung gemäß Kostenvoranschlag	4.0	4.8	5.0
1.3. Durchführung gemäß Zeitplan	4.0	8.2	10.0
1.4. Einhaltung der Auftragsvergabeverfahren	3.0	3.6	4.0
1.5. Gegebenenfalls Einhaltung der Finanzierungsbedingungen			
<b>2) - Effizienz der Inputs:</b> (gewichtete Bewertung)	<b>3.7</b>	<b>3.9</b>	<b>4.2</b>
2.1. Qualität der Projektplanung	8.0	8.4	10.0
2.2. Vergleich von Einheitskosten und sonstiger Kennzahlen mit ähnlichen Projekten	8.0	8.0	8.0
2.3. Qualität der Finanzierungsabwicklung (Finanzierungstechnik/zeitl. Abwicklung)	3.0	3.5	4.0
2.4. Mehrwert der EIB	3.0	3.5	4.0
<b>3) - Effizienz der Outputs:</b> (gewichtete Bewertung)	<b>3.2</b>	<b>4.3</b>	<b>4.8</b>
3.1. Betriebliche Leistung (Effizienz der Produktionsgestaltung)	6.0	9.4	10.0
3.2. Kommerzieller Erfolg (Effizienz der Marketing-Strategie)	6.0	8.4	10.0
3.3. Gegenüberstellung: Kapazität der Anlagen zu Nachfrage	3.0	4.0	5.0
3.4. Finanzieller Erfolg des Projekts (finanzielle Rentabilität /Finanzstruktur und Bilanz)	3.0	3.9	4.0
<b>4) - Auswirkungen von Projekt und Betrieb auf sein Umfeld</b> (gewichtete Bewertung)	<b>3.0</b>	<b>3.5</b>	<b>3.8</b>
4.1. Technische Auswirkungen	0.0	0.0	0.0
4.2. Umweltauswirkungen	0.0	0.0	0.0
4.3. Energie	0.0	0.0	0.0
4.4. Arbeitsplätze	3.0	3.1	4.0
4.5. Volksw. Bedeutung (volksw. Rentab.sowie sonstige nicht quantifizierbare, sektorspezifische Auswirkungen)	6.0	6.6	8.0
4.6. Auswirkungen des Projekts auf die Finanzlage des Projektträgers	0.0	6.2	8.0
<b>5) - Mögliche Dauerhaftigkeit der erfolgten Maßnahmen (Nachhaltigkeit)</b> (gewichtete Bewertung)	<b>3.5</b>	<b>4.8</b>	<b>5.0</b>

BEWERTUNG DER VERSCHIEDENEN OPERATIONEN

<i>5.1. Betriebliche Nachhaltigkeit (industrielle Strategie)</i>	6.0	9.4	10.0
<i>5.2. Finanzielle Nachhaltigkeit</i>	8.0	9.6	10.0
<i>5.3. Nachhaltigkeit im Hinblick auf die Umwelt</i>	0.0	0.0	0.0
<b>BEWERTUNG DES GESAMTERFOLGS (0-5)</b>	<b>3.6</b>	<b>4.1</b>	<b>4.3</b>



**DATENSAMMLUNG ZU DEN OPERATIONEN**

		GRUPPE DER ZEHN OPERATIONEN			
DATEN	EINHEIT	Minimum	Durchschnitt	Median	Maximum
<b>1. Projektmerkmale und Durchführung:</b>					
Tatsächliche Bauzeit	Datum				
Geplante Bauzeit	Monat	24	41	36	84
Tatsächliche Bauzeit zu geplante Bauzeit	%	100%	132%	117%	220%
Klar definiertes Projekt	j/n				
Projekt umfassend und nachhaltig	j/n				
<b>Unterstützte Netzbereiche (Ortsnetz/Fernnetz)</b>					
Teilnehmeranschlüsse (P.)	Tsd TA	75	930	473	2,698
" " (r.)	% Plan	96%	101%	100%	109%
Wählleitungen (P.)	Tsd L	98	989	578	2,921
" " " (r.)	% Plan	79%	99%	100%	113%
Wählleitungen im Austausch (P.)	Tsd L	78	523	420	1,070
" " " (r.)	% Plan	65%	126%	100%	212%
Anteil der Digitalausrüstung (P.)	%	10%	75%	100%	100%
" " " (r.)	% Plan	75%	96%	100%	100%
Zusätzlich in Betrieb genommene Hauptleitungen (P.)	Tsd TA	100	954	700	2,494
" " " " (r.)	% Plan	55%	95%	100%	115%
Gesamtdigitalisierungsgrad - landesweit (während Projektzeit)	%	0%	33%	40%	67%
" " " - " " (bei Evaluierung)	%	37%	75%	77%	100%
<b>2. Projektkosten (Preise von 1995):</b>					
Investitionskosten (P.)	Mio ECU	78	1,957	608	9,167
Spanne: Preissteigerungen u. Unvorhergesehenes (P.)	Mio ECU	0	123	41	830
Investitionskosten insgesamt (P.)	Mio ECU	82	2,081	640	9,275
" " " (r.)	% Plan	79%	97%	99%	128%
Bauzinsen (P.)	Mio ECU	5	110	26	405
" " " (r.)	% Plan	0%	96%	41%	275%
Geplante Gesamtkosten (P.)	Mio ECU	82	2,180	649	9,615
Tatsächliche Gesamtkosten (r.)	% Plan	78%	95%	98%	115%
Auftragsvergabe: Prozentsatz der internat. Angebotseinholungen	%	0%	41%	30%	91%
<b>3. Darlehen der Bank:</b>					
Tatsächlicher Auszahlungsbetrag	Mio ECU	28	640	246	3,767
Tatsächlicher Auszahlungsbetrag/ tatsächl. Gesamtprojektkosten	%	15%	34%	37%	50%
Laufzeit	Jahre	10	14	15	20
davon tilgungsfreie Zeit	Jahre	1.8	2.3	2.3	2.8
<b>4. Befriedigung der Nachfrage:</b>					
Zunahme Hauptleitungen - landesweit (während Projektzeit)	%	1.9%	9.2%	4.5%	37.0%
" " " - " " (bei Evaluierung)	%	1.7%	3.8%	2.9%	6.5%
Nachfragebefriedigung (Projektzeit)	%	54%	87%	97%	100%
" " (bei Evaluierung)	%	77%	97%	100%	100%
Wartezeit auf einen Anschluß (Projektzeit)	Monate	0.1	9.9	4.5	54.0
" " " (bei Evaluierung)	Monate	0.05	0.62	0.37	3.00
<b>5. Auslastung und Dienstqualität:</b>					
Zunahme Aufkommen pro Hauptleitung - landesweit (Projektzeit)	%	-1.8%	2.1%	2.2%	4.6%
" " " " " " - " " (bei Evaluierung)	%	-1.3%	4.4%	1.0%	19.7%
Fehlversuchsrate - landesweit (Projektzeit)	%	1.3%	2.1%	2.0%	3.8%
" " " - " " (bei Evaluierung)	%	0.6%	1.2%	1.0%	2.5%
Störungsrate pro Leitung - landesweit (Projektzeit)	Störgn./Leitg.-Jahr	0.16	0.38	0.34	0.62
" " " " - " " (bei Evaluierung)	Störgn./Leitg.-Jahr	0.10	0.23	0.17	0.43

		GRUPPE DER ZEHN OPERATIONEN			
DATEN	EINHEIT	Minimum	Durchschnitt	Median	Maximum
<b>6. Produktivität (Preise von 1995):</b>					
Produktivität der Mitarbeiter - landesweit (während Projektzeit)	TA / Mitarb.	46	146	146	244
" " " " " (bei Evaluierung)	TA / Mitarb.	101	212	210	271
% innerhalb v. 2 Tagen behobene Störungen (Projektzeit)	%	53%	74%	80%	100%
" " " " " (bei Evaluierung)	%	66%	87%	91%	100%
Gesamtbetriebskosten pro Leitung – landesweit (Projektzeit)	ECU	229	502	492	833
" " " " " (bei Evaluierung)	ECU	231	470	542	813
Personalkosten pro Leitung - landesweit (Projektzeit)	ECU	143	182	177	215
" " " " " (bei Evaluierung)	ECU	115	169	139	286
Einnahmen pro Leitung - landesweit (Projektzeit)	ECU	426	616	549	992
" " " " " (bei Evaluierung)	ECU	414	602	625	963
Bruttogewinn pro Leitung (Projektzeit)	ECU	25.0	133.1	138.0	293.0
" " " " " (bei Evaluierung)	ECU	76	131	89	359
<b>7. Rentabilität und Finanzlage:</b>					
RAV Operationen insgesamt (während Projektzeit)	%	3.7%	9.7%	8.1%	20.0%
" " " " " (bei Evaluierung)	%	4.5%	14.2%	15.5%	21.0%
Projektbezogene Finanzkosten in % der Erträge (Projektzeit)	%	0.0%	2.0%	1.7%	5.0%
" " " " " (bei Evaluierung)	%	0.0%	0.7%	0.4%	2.5%
Finanzkosten insgesamt in % der Erträge (Projektzeit)	%	2.7%	12.0%	11.2%	21.0%
" " " " " (bei Evaluierung)	%	1.5%	6.2%	6.6%	11.0%
Abschreibungen insgesamt in % der Erträge (Projektzeit)	%	13%	23%	24%	34%
" " " " " (bei Evaluierung)	%	12%	24%	26%	33%
<b>8. Relevanz des Telekom-Sektors für die Regionalentwicklung:</b>					
Pro-Kopf-BIP - Land in % des europäischen Niveaus (Projektzeit)	%	34%	79%	80%	140%
" " " " " (bei Evaluierung)	%	46%	78%	81%	140%
Anschlußquote - landesweit (Projektzeit)	TA / 100 Einw.	20	33	32	51
" " " " " (bei Evaluierung)	TA / 100 Einw.	34	45	44	60
Zunahme der Anschlußquote - landesweit (Projektzeit)	% p.a.	1.7%	6.0%	4.2%	13.9%
Zunahme Verkehrsvolumen pro Kopf - landesweit (Projektzeit)	%	-0.7%	7.3%	7.1%	25.4%
" " " " " (bei Evaluierung)	%	0.4%	8.2%	6.8%	25.4%
International. Verkehrsaufkommen pro Kopf - landesweit (Projektzeit)	Min. / Kopf	15	94	31	231
" " " " " (bei Evaluierung)	Min. / Kopf	33	220	91	522
Zunahme internat. Verkehrsaufkommen pro Kopf (Projektzeit)	% p.a.	6.6%	20.4%	18.3%	50.6%
<b>9. Beitrag des EIB-Darlehens zur Entwicklung des Sektors:</b>					
Gesamtinvestitionen im Telekom-Sektor im Land (Projektzeit)	Mio ECU	352	9,304	5,261	41,245
Anteil EIB-Darlehen an d. Investitionen im Land (Projektzeit)	%	0.3%	9.4%	7.9%	21.6%
Arbeitsplätze insgesamt - Projektträger (Projektzeit)	Anzahl	6,345	70,559	51,925	236,000
" " " " " (bei Evaluierung)	Anzahl	4,705	61,031	47,728	167,660
<b>10. Gesamtbewertung des Projekts:</b>					
Bewertung der Bedeutung	0-2	0.5	1.1	1.0	2.0
Bewertung des Gesamterfolgs	0-5	3.6	4.1	4.2	4.3
Beitrag des Projekts zu den Zielen der EIB	0-10	1.8	4.3	4.0	8.4

**ANMERKUNGEN:**

/ : Nicht zutreffend

P.: Ursprünglich geplant

r: Realisiert

kA: Keine Angaben oder Daten verfügbar (weder in den Unterlagen noch während des Besuchs beim Projektträger)

ECU: Sofern nichts Anderes angegeben ist, sind die Angaben in ECU in laufenden Preisen. Es handelt sich um umgerechnete Werte der Angaben in Landeswährung; Umrechnung zum jeweiligen durchschnittlichen Umrechnungskurs (ECU/Landeswährung). Diese Angaben sind nicht vergleichbar.

Für aussagekräftige Vergleiche müssen die Beträge in konstanten Preisen eines bestimmten Jahres angegeben sein (in der obigen Tabelle z.B. für 1995).

TA: Teilnehmeranschluß

RAV: Rentabilität des Nettoanlagevermögens

## **DIE EUROPÄISCHE INVESTITIONSBANK**

Kapitaleigner der Europäischen Investitionsbank (EIB) sind die fünfzehn Mitgliedstaaten der Europäischen Union (EU). Die EIB hat ihren Sitz in Luxemburg und unterstützt als finanziell autonome Institution die gemeinschaftspolitischen Ziele der EU. Zu diesem Zweck nimmt sie Mittel auf den internationalen Kapitalmärkten auf und verwendet diese zur Finanzierung von Investitionsvorhaben, die zu einer ausgewogenen Entwicklung der Europäischen Union beitragen.

Die EIB wurde 1958 durch den Vertrag von Rom errichtet und verfügt über eine eigene Verwaltungsstruktur und eigene Entscheidungs- und Kontrollorgane. Hierzu zählen der Rat der Gouverneure (in der Regel die Finanzminister der Mitgliedstaaten), der Verwaltungsrat, das Direktorium und der Prüfungsausschuß.

Die Europäische Investitionsbank ist einer der größten Emittenten auf den internationalen Anleihemärkten. Ihre Anleihen werden von den führenden Rating-Agenturen stets mit „AAA“ eingestuft, und dank dieses erstklassigen Kreditstandings kann die EIB umfangreiche Mittel zu ausgezeichneten Konditionen aufnehmen. Die Bank leitet die Anleihemittel ohne Verfolgung eines Erwerbszwecks zur Finanzierung von Vorhaben weiter.

Das Finanzierungsvolumen der EIB ist stetig gestiegen, und heute zählt sie zu den größten multilateralen Finanzierungsinstitutionen der Welt. Die Bank konzentriert sich in ihrer Tätigkeit im wesentlichen zwar auf die Europäische Union, an sie werden jedoch auch Aufgaben in den Bereichen der Entwicklungshilfepolitik und der wirtschaftlichen Zusammenarbeit der EU herangetragen. Die diesbezüglichen Finanzierungen zugunsten von rund 120 Drittländern dienen folgenden Zielen :

- Förderung des Wirtschaftswachstums in den 71 AKP-Staaten und den überseeischen Ländern und Gebieten (ÜLG);
- Stärkung der Partnerschaft Europa-Mittelmeer;
- Vorbereitung für den Beitritt der mittel- und osteuropäischen Länder und Zyperns;
- Industrielle Zusammenarbeit mit Asien und Lateinamerika, einschließlich des Transfers von technischem Know-how.

Die EIB realisiert seit 1988 Ex-post-Evaluierungen, und zwar vorwiegend für ihre Operationen in Drittländern. 1995 richtete die Bank eine Evaluierungseinheit ein, die sowohl Operationen in EU-Ländern also auch in Drittländern untersucht, wobei die durchgeführten Ex-post-Evaluierungen einen themenbezogenen Ansatz verfolgen. Die folgenden daraus hervorgehenden Berichte sind veröffentlicht worden:

1. Performance von Kläranlagen in Mitgliedsländern der Europäischen Union (1996 – erhältlich auf Deutsch, Englisch und Französisch)
2. Evaluierung von 10 Operationen im Telekommunikationssektor in Mitgliedsländern der EU (1998 – erhältlich auf Deutsch, Englisch und Französisch)
3. Beitrag großer Infrastrukturvorhaben in den Bereichen Straßen und Eisenbahnen zur Regionalentwicklung (1998 – erhältlich auf Deutsch, Englisch und Französisch)
4. Evaluierung von Industrieprojekten, die von der Europäischen Investitionsbank im Rahmen der Förderung der Regionalentwicklung finanziert wurden (1998 – erhältlich auf Deutsch, Englisch und Französisch)
5. Evaluierung von 17 Projekten, die von der Europäischen Investitionsbank im Wasserwirtschaftssektor im Mittelmeerraum finanziert wurden (1999 – erhältlich auf Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch und Spanisch).
6. Auswirkungen der Mittelbeschaffung der EIB auf die Integration neuer Kapitalmärkte (1999 – erhältlich auf Deutsch, Englisch und Französisch)
7. Beitrag der EIB zur Regionalentwicklung Zusammenfassender Bericht über die Auswirkungen der EIB-Finanzierungen für 17 Projekte in Portugal und Italien auf die Regionalentwicklung (2001 – erhältlich auf Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch und Portugiesisch).

Um diese Berichte zu erhalten, wenden Sie sich bitte an:  
Frau Barbara Simonelli, Information Desk,  
Fax: (+352) 4379-3188 - e-mail: B.Simonelli@eib.org